

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1950

57 (20.3.1950)

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag u. Samstag mittig. Durch die Post 1.85 zusätzlich 45 Dpf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Dpf. Preis Haus 1.85, im Verlag abgeholt 1.65

Badischer Landsmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

2. 51. Jahrgang

Montag, den 20. März 1948

Nr. 57

Bidault erwägt Lohnfrage

Renault-Arbeiter wollen Streik beenden
Paris (UP). Der französische Ministerpräsident Bidault hatte eingehende Besprechungen mit Finanzminister Petache über die Lohnfrage, die angesichts der Streiks immer mehr an Schärfe zunimmt. Wie verlautet, hat Petache darauf hingewiesen, daß eine Lohnserhöhung zu einer Verteuerung der Produktion in der verstaatlichten Automobilindustrie, im Verkehrsgewerbe und bei den öffentlichen Diensten führen würde.

Die Arbeiter der Pariser Renault-Werke haben sich bereit erklärt, die Arbeit wieder aufzunehmen, wenn die Regierung die Polizeistreikkräfte zurückziehe und bis zum nächsten Sonntag ein freies Mittagessen in den Werkkantininen gewähre. Außer ihnen streikten in Paris die Bäcker, die Gas- und Elektrizitätswarbeiter und die Arbeiter der Verkehrsbetriebe. In Nordfrankreich streikten ferner Gruben- und Textilarbeiter.

Der Rat der Republik stimmte für die Ratifizierung des Waffenabkommens mit den Vereinigten Staaten. Da dieses bereits von der Nationalversammlung ratifiziert wurde, steht nur noch die Unterzeichnung durch Präsident Auriol aus.

Rom in Alarmbereitschaft

Polizeistreikkräfte wesentlich verstärkt
Rom (UP). Angesichts der kommunistischen Drohungen mit Massendemonstrationen gegen die von der Regierung beschlossenen Maßnahmen gegen Umsturzversuche von rechts und links, ist die italienische Polizei in Rom und den anderen großen Städten in ständiger Alarmbereitschaft.

Die Regierung hatte am Samstag beschlossen, Versammlungs- und Umzugsverbote zu erlassen und Maßnahmen gegen alle Parteien zu treffen, die einen Umsturz der bestehenden Ordnung anstreben. Davon würden die Kommunisten und die neofaschistische MSI (Movimento Sociale Italiano) betroffen werden. Zugleich sollen die Polizeistreikkräfte wesentlich verstärkt werden. Alle öffentlichen Beschäftigten vom Grund und Boden sind verboten worden.

Der Zentralkomitee der Kommunistischen Partei und die Leitung des kommunistischen Gewerkschaftsbundes tagten die ganze Nacht, um Maßnahmen gegen die Regierung zu beraten. Die Linksozialisten haben sich gleichfalls scharf gegen die Regierungsmaßnahmen ausgesprochen.

Nationalchinesen

auf dem Festland gelandet

Küstenstadt Sungmen unter dem Schutz von Seestreikkräften erobert — Über 2000 Kommunisten „vernichtet“

Formosa (UP). Nationalchinesische Truppen sind auf dem chinesischen Festland gelandet und haben die Küstenstadt Sungmen in der Provinz Tscheking besetzt (etwa 300 km südlich Schanghai).

Ein nationalchinesisches Kommuniqué besagt, daß 2500 Kommunisten bei der Operation „vernichtet“ worden seien.

Die Landungsstreikkräfte nahmen Sungmen dem Berichte zufolge unter dem Schutz der Seestreikkräfte ein. Andere Marine-Einheiten sollen bis zur Mündung des Chio-Flusses in Häfen vorgedrungen sein und dort über hundert für eine Invasion bereitgestellte kleinere Schiffe der Kommunisten zerstört haben.

Der kommunistische Erfolg auf dem chinesischen Festland läßt die Sicherheit und die Stabilität der britischen Kronkolonie Hongkong sehr fraglich erscheinen. Die Meinungen über die Zukunft dieses politischen Außenpostens sind verschieden. Es gibt Leute, die bereits für die kommenden sechs Monate eine Entscheidung in irgendeiner Richtung erwarten. Verdächtig ist, daß sowohl die chinesische Nationalregierung als auch die kommunistische Regierung ihre Hongkonger Agenten angewiesen haben, ihren Besitz so rasch als möglich zu verkaufen.

Die chinesischen Kommunisten haben bisher die Frage Hongkong noch nicht offiziell aufgeworfen. Trotzdem wird man in der Annahme, daß sie früher oder später das Problem zur Sprache bringen werden, kaum fehlgehen. In Peking finden zur Zeit chinesisch-britische Besprechungen über die näheren Bedingungen statt, unter denen die diplomatischen Beziehungen aufgenommen werden sollen. In Hongkong hält man es nicht für ausgeschlossen, daß bei diesen Verhandlungen auch die Stellung der Kronkolonie berührt wird. Hingegen wird nicht angenommen, daß die Kommunisten eine sofortige Rückgabe Hongkongs fordern werden — oder können. Die Regierung von Peking wird jedoch nach außen hin den Anschein wahren, als ob Hongkong ein internationales Problem sei. Möglicherweise werden sie es auch als ein Mandat benutzen, die Aufmerksamkeit des chinesischen Volkes von den inneren Schwierigkeiten auf die Außenpolitik abzulenken.

Verschwandener Hamburger wieder aufgefaßt! Der in Leipzig spurlos verschwundene Vertreter Emil Taus soll wieder aufgefaßt sein. Eine unbekannte Stelle in Leipzig hat in Hamburg angesetzt und mitgeteilt, daß Taus wieder in Freiheit sei und bald in Hamburg eintrifft werde. (UP)

Wege der Verständigung

Eine Stimme aus dem Saarland

Saarbrücken (UP). Der Leiter des Informationsamtes der Saarregierung, Albert Dorschheid, sprach über Radio Saarbrücken zum Thema „Auf den Wegen der Verständigung“. Er betonte, daß in der Saarfrage eine gewisse Ruhe eingetreten sei.

Was vorher vom Rhein herübergeschallt sei, habe man an der Saar mit Ruhe und Gelassenheit aufgenommen, und nur bedauert, da man ein gutes Gewissen habe. Um so mehr sei man jetzt über den realistischen Vorschlag einer deutsch-französischen Union erfreut, denn ihre Verwirklichung würde auch allen Unterhaltungen über die Saar ein Ende machen. Dorschheid betonte, daß seiner Ansicht nach der Vorschlag Dr. Adenauers in Frankreich freundlich aufgenommen worden sei.

„L'Aube“, das Organ der Republikanischen Volkspartei Bidaults, schreibt zum Vorschlag Dr. Adenauers auf Bildung einer deutsch-französischen Union: „Es ist überflüssig, noch einmal zu betonen, daß die Franzosen bereit sind, sich in demselben Parlament vertreten zu lassen, wie die Deutschen und dieselbe Staatsbürgerschaft anzunehmen — aber nur unter einer Bedingung: daß es ein europäisches Parlament ist und eine europäische Staatsbürgerschaft.“

Keine Einigung in Hastings

Die 42 Delegierten der COMISCO (Internationaler Ausschuss der Sozialistischen Parteien) haben ihre zweite Konferenz in Hastings beendet. Über die Saarfrage, zu der französische, deutsche und saarländische Delegierte Stellung nahmen, konnte keine Einigung erzielt werden. Der ganze Fragenkomplex wurde einem Unterausschuß zur Bearbeitung überwiesen, dem die Niederlande, Belgien und Schweden angehören.

Der Sekretär der britischen Labour-Partei, Morgan Phillips, hatte die an der Saarfrage beteiligten Parteien aufgefordert, in direkten Besprechungen nach einer Lösungsformel zu suchen. Der deutsche Vertreter, Erich Ollenhauer, forderte die Rückkehr des Saargebietes nach Deutschland. Die Vertreter Frankreichs und des Saarlandes lehnten diese Forderung ab.

London grundsätzlich dagegen

Deutsche Wiederaufrüstung nicht akzeptabel
London (UP). In Kreisen des britischen Außenministeriums wurden die Vorschläge

Paris und Adenauers Vorschlag

einer alliierten Sicherheitsgarantie für die Verteidigung Westdeutschlands gegen einen Angriff aus dem Osten energisch zurückgewiesen. Dieselben Kreise bezeichneten auch die Anregungen zu der Wiederaufrüstung Deutschlands in irgendeiner Form (und zwar ganz gleich, ob es sich um die Schaffung einer deutschen Armee oder die in naher Zukunft erfolgende Beteiligung deutscher Streitkräfte an einer internationalen Armee handeln sollte) als nicht akzeptabel. Die genannten britischen Regierungskreise betonten, daß die französischen Streitkräfte gestärkt werden müßten, um die Vormacht bei der Verteidigung Westeuropas zu bilden.

Westdeutschland soll sich, wie hier verlautet, weiter um die Zusage bemühen, daß die Elbe und nicht der Rhein die eventuelle Verteidigungslinie Westeuropas bilden werde.

Ein Sprecher des britischen Außenministeriums dementierte Berichte, wonach die Alliierten die Auflösung der Hohen Kommission für Deutschland planten, um Westdeutschland ein größeres Maß an Unabhängigkeit zu gewähren. Er bezeichnete diese Berichte als vollkommen unbegründet.

Inoffizielle

Fühlungnahme mit Ostpolitikern?

Bonn (UP). Die technischen Möglichkeiten der Durchführung gesamtdeutscher Wahlen sollen nach Angaben gutunterrichteter Persönlichkeiten augenblicklich in „inoffiziellen Gesprächen“ zwischen einem maßgebenden Beamten der Bundesregierung und Ostzonenpolitikern erörtert werden. Das Bundespresidium und andere verantwortlichen Stellen der Bundesregierung waren nicht in der Lage, die Angaben offiziell zu bestätigen.

Gerüchte, wonach der Plan „Westberlin im Sturm zu erobern“, von den Kommunisten für das Pfingsttreffen der FDJ aufgegeben sei, wurden durch eine Erklärung des ostsektoralen Oberbürgermeisters Ebert vor FDJ-Funktionären erwidert: „Wir möchten alles sagen“, erklärte Ebert. „Pfingsten wird in Berlin weder gepuscht noch irakelt, Pfingsten wird in Berlin mit mächtvoller Disziplin demonstriert für eine demokratische Zukunft und für den Frieden der Welt.“

Die „Neue Zeit“, das offizielle Organ der Ostzonen-CDU, erklärt unverblümt, daß die Wahlen im Oktober nicht „den Sieg einer Partei, sondern den Sieg der nationalen Front herbeiführen sollen.“

Belgiens Kabinett zurückgetreten

Eyskens mit Neubildung beauftragt — Sozialisten kündigen Streiks an — Schießereien bei Löwen

Brüssel (UP). Ministerpräsident Gaston Eyskens hat heute dem belgischen Prinzregenten Charles den Rücktritt seines Kabinetts eingereicht, da die Regierung keine Einigung über die Einberufung einer gemeinsamen Sitzung des Parlaments erzielen konnte.

Die Krise war durch das Zögern der liberalen Minister hervorgerufen worden. Die Rückkehr des Königs hängt von der Unterstützung der Liberalen ab, weil das Kabinett in beiden Häusern des Parlaments ein separates Vertrauensvotum für sein Programm erhalten müßte, bevor es eine gemeinsame Sitzung des Parlaments einberufen könnte.

Prinzregent Charles von Belgien hat den zurückgetretenen Ministerpräsidenten ersucht, einen Weg zur Lösung der Regierungskrise zu finden. Eyskens hat es zunächst abgelehnt, formell mit der Regierungsbildung beauftragt zu werden und erklärt, es stehe noch nicht fest, daß sein bisheriges Kabinett endgültig zerfallen sei.

Die Sozialistische Partei hielt einen Kongress ab, auf dem beschlossen wurde, weitere „Warnungstreiks“ gegen die Rückkehr König Leopolds durchzuführen. In Antwerpen werden etwa 150 000 Hafnarbeiter am Montag einen solchen „Mistündigen „Warnungstreik“ begeben.

In zwei Dörfern nördlich Löwen kam es zu Schießereien zwischen Anhängern und Gegnern des Königs. Als die Polizei erschien, wurde die Ruhe wieder hergestellt. Niemand ist verwundet worden.

Truman steht zu Acheson

Auslandsprogramme in einer Vorlage?
Key West (UP). Ein Sprecher des Weißen Hauses dementierte Berichte Washingtoner Blätter, wonach Präsident Truman die Absicht haben soll, Außenminister Acheson durch Bundesrichter Vinson zu ersetzen.

Der Sprecher erklärte, Truman sei mit Achesons jüngsten Ausführungen über die amerikanische Politik der Sowjetunion gegenüber voll und ganz einverstanden, ebenso mit der Fernost-Politik.

Führende Demokraten im Repräsentantenhaus beschuldigten, die verschiedenen Auslandsprogramme in einer einzigen Vorlage zur Bewilligung einzubringen. Sie hoffen, auf diese Weise die ziemlich starke Opposition gegen die Höhe der einzelnen Programme zu überwinden. Der Außen Ausschuss des Repräsentantenhauses berät zur Zeit über die Forderung für die Fortsetzung des Marshall-

planes in Höhe von 2 800 000 000 Dollar, für weitere Unterstützungsgelder für Korea in Höhe von hundert Millionen Dollar und eine Beteiligung an der Hilfe für die palästinensischen Flüchtlinge in Höhe von 27 450 000 Dollar.

Der republikanische Abgeordnete Voris hat bereits einen Vorschlag unterbreitet, demzufolge eine Milliarde Dollar von den Bar-Bewilligungen für die ECA abgezogen werden sollen. Statt dessen sollen den Marshallplanländern überschüssige landwirtschaftliche Erzeugnisse aus den Vereinigten Staaten im Wert von einer Milliarde kostenlos überlassen werden.

Neue Waffen angekündigt

Der amerikanische Verteidigungsminister Johnson erklärte, die amerikanischen Wissenschaftler seien im Begriff, neue und zuvor nicht dagewesene Mittel der Kriegsführung zu entwickeln, welche alle bis jetzt existierenden Waffen bei weitem übertröfen. Man gehe dabei allen Möglichkeiten nach, die sich auf biologischen, chemischen und auch radiologischen Gebieten ergäben.

„Die allermodernsten Flugzeuge, Tanks, Kanonen und Unterseeboote“, so stellte Johnson fest, „können morgen schon durch wirkungsvollere Verteidigungsmittel wertlos sein.“

Moskau lehnt ab

In der amtlichen Moskauer Zeitung „Pravda“ erschien ein Artikel, in dem die Vorschläge des amerikanischen Außenministers Acheson zur Entspannung der Lage zwischen Ost und West abgelehnt werden.

Es heißt darin, die Versicherung, daß Amerika bereit sei, an einem aufrichtigen Versuch zur friedlichen Einigung mitzuarbeiten, sei durch Achesons eigene Erklärung Lügen gestraft, daß dieser Versuch von Macht gestützt sein müsse.

Erstes Treffen der US-Diplomaten in Europa. Vom 12. bis 24. März wird in Rom ein zweites Treffen der amerikanischen Diplomaten in Europa stattfinden. Ein erstes Treffen dieser Gruppe hatte vom 11. bis 22. Oktober in Paris stattgefunden. (UP)

Jesup verneint die Beschuldigung. Sonderbotschafter Jesup verneint am Dienstag in Paris mit einem Nachdruck die gegen ihn erhobene Beschuldigung, daß er dem Kommunismus freundlich gegenüberstehe. (UP)

Holländer in Jakarta verhaftet. Indonesische Militärs haben eine Reihe von holländischen Zivilisten verhaftet, weil sie unberechtigterweise im Besitz von Waffen waren. In besteht der Verdacht, daß die Festgenommenen die zum mehr zurückgezogene „Privatarmee“ des ehemaligen holländischen Hauptmannes Westering unterstützen. (UP)

Es geschah vor zwei Jahren ...

Von J. L. Morton

Vor zwei Jahren kam der Krimi zu der Überzeugung, daß es für ihn nicht länger möglich sein würde, den Kontrollrat zur Verzögerung so grundlegender Maßnahmen zu mißbrauchen, wie es die Währungsreform und die Errichtung einer deutschen Regierung waren. Damit waren die Sowjets bereit, von der Obstruktion am Konferenztisch zur Errichtung von Straßensperren an den Einfahrstraßen nach Berlin überzugehen.

Trotz der Bedeutung dieses Datums ist es doch sehr fraglich, ob der 20. März 1948 jemals in irgendeinem Kalender zum Gedenktage werden wird. Es hat in unserer jüngst vergangenen Geschichte allzuvielen derartiger unglückseliger „Wendepunkte“ gegeben, und sowjetische Protestansprüche sind längst keine Neuigkeit mehr. Die Russen werden sich sicher nicht gern an das Datum erinnern, denn es mahnt sie nur an zwei Mißerfolge. Es kennzeichnet für sie das Ende ihres Versuchs, Deutschland durch Untätigkeit ins Chaos treiben zu lassen, und den Beginn ihrer neuen Politik der Einschüchterung, die jedoch bald angesichts der Luftbrücke und des Widerstandes der Berliner Bevölkerung eine Niederlage erleiden sollte.

Für das deutsche Volk bedeutete die russische Protestdemonstration in erster Linie, daß ihr Land auch künftig zweigeteilt blieb. Für die Alliierten bedeutete sie — wie General Clay es formuliert —, daß ein „internationales Vorhaben gescheitert war, das, wenn ihm Erfolg beschieden gewesen wäre, zu einem dauerhaften Frieden hätte beitragen können.“

Aber das Zerbrechen des Alliierten Kontrollrates war, wie die Ergebnisse der folgenden beiden Jahre klar zu erkennen gaben, noch viel mehr als das Eingeständnis eines Versagens. Einmal zeigte es der Welt die Absicht der Sowjets, mit Energie und Ausdauer nach der Herrschaft über ganz Deutschland, und damit über ganz Europa zu streben. Zum andern aber war dadurch auch die Entschlossenheit des Westens bekräftigt worden, ohne weitere Verzögerung an die Vereinigung des größtmöglichen Gebietes von Deutschland zu gehen, den wirtschaftlichen Wiederaufbau des Landes im Rahmen des Marshallplanes in Angriff zu nehmen und eine demokratische deutsche Regierung zu errichten. Seit diesem Wendepunkt vom 20. März 1948 ist der Ablauf der Ereignisse vollkommen geradlinig vor sich gegangen.

Wenn sich auch die Sowjets nur langsam von ihrem anfänglichen Rückschlag in Berlin erholen, halten sie doch an ihrer Methode der Einschüchterung fest — allerdings mit einigen Verfeinerungen. Das Gerüde von der „deutschen Jugend, die man an die Front schicken müsse, um Berlin zu erobern“, ist nur die neueste Variante der schon vor zwei Jahren beschlossenen Politik der starken Faust. Auch der Westen ist ohne Abwechslung dem Kurs gefolgt, der festgelegt wurde, als die Sowjets den Kontrollrat verließen. Es ist ein Kurs, der zu Produktionssteigerung und höherem Lebensstandard geführt hat. Ja, er hat auch zu politischen Entwicklungen geführt, die Deutschland eine Rolle von wachsender Bedeutung in der Gemeinschaft der freien Völker zuteilen und ihm sowie den Atlantikpaktstaaten größere kollektive Sicherheit bieten.

Angesichts der wachsenden wirtschaftlichen und politischen Stärke des Westens wollen wir hoffen, daß auch die Russen sich eines Tages darüber klar werden, daß sie mit ihrem Ausschneiden aus der internationalen Zusammenarbeit der einzigen Hoffnung der Welt auf dauerhaften Frieden und Wohlstand den Rücken gekehrt haben.

Paola Cerioli seliggesprochen. In Anwesenheit von sieben Kardinalen wurde im St. Petersdom die Italienerin Paola Elisabetta Cerioli seliggesprochen. Die neue Selige ist die Gründerin des Instituts der Schwestern der heiligen Familie. (UP)

Gasexplosion vernichtet Häuserblock. Im Geschäftsviertel von Statesboro im Staate Georgia ereignete sich infolge eines Gasrohrbruchs eine schwere Explosion. Durch ein sofort ausbrechendes Feuer wurde ein ganzer Häuserblock zerstört. Eine Person wurde getötet. (UP)

In dieser Ausgabe

Bildbericht vom Bayerntag in Stuttgart

Ferner in den

Heimat = Nachrichten

Jahresbilanz der Arbeiterwohlfahrt

Vier Bienen-Krankheiten

Neues aus Ettligenweiler, Etschart,

Spessart

VOM TAGE

Keiner zur Rückkehr gezwungen. Bundesjustizminister Dehler hat dem Verband der Sowjetzionen geschädigten zugesichert, daß kein politischer Flüchtling aus der Sowjetzone zur Rückkehr gezwungen werde.

Bundesminister Schäffer sprach in Stuttgart. Vor dem wirtschaftspolitischen Ausschuß der CDU in Stuttgart sprach Bundesfinanzminister Schäffer über aktuelle Wirtschafts- und Finanzfragen.

Flüchtlinge drohen mit Protestmarsch nach Bonn. In einer Großkundgebung der Vertreter in Karlsruhe drohte ein Redner mit einem Protestmarsch nach Bonn, falls die Lasten des verlorenen Krieges nicht gleichmäßig auf alle Deutschen verteilt würden.

Polizei überschritt Befugnisse. Während eines Schweißgerätes von Kriegsversehrten kam es in Wiesbaden zu einem Handgemenge, als einige Polizisten versuchten, den Zug aufzulösen. Der Polizeipräsident der Stadt mißbilligte das Verhalten der Polizei und forderte gegen die verantwortlichen Beamten eine Untersuchung ein.

„Elbe 17“ gesprengt. In Hamburg nahmen britische Sprengkommandos drei Sprengungen am Trockendock „Elbe 17“ vor. Da die Zerstörungen größtenteils unter Wasser liegen, ist der Gesamtschaden noch nicht zu übersehen.

Putsch in Österreich abgesagt. Beamte des österreichischen Innenministeriums erklärten, ein von Kommunisten geplanter Putsch in der britischen Besatzungszone Österreichs sei nur infolge der Wachsamkeit der Sicherheitsbehörden im letzten Augenblick abgesagt worden.

Neuwahlen in der Türkei. Das türkische Parlament wird am 24. März aufgelöst. Neuwahlen werden am 14. Mai stattfinden.

Blutige Zusammenstöße in Saigon. In der Hauptstadt Vietnams kam es zwischen Polizei und Studenten, die gegen die amerikanischen Waffenlieferungen protestierten, zu schweren Zusammenstößen, bei denen es auf beiden Seiten zahlreiche Verletzte gab.

Oesterreichischer Nationalpark im Salzachtal. Die Salzburger Landesregierung plant die Errichtung eines „Oesterreichischen Nationalparks“ im Ober- und Untersalzachtal. Man will seinen gewöhnlichen Namen, wie Steinböck, Steinadler, Steinmarder, Weißkopfgäms, Marmelstein, Gemas und Schneebesen wieder zuführen.

Mutter mit drei Kindern vergiftet aufgefunden. Im Schlafzimmer ihres Einfamilienhauses in Pöchlarn wurden eine Mutter beinahe hundert Jahre alt lebensgefährlich vergiftet. Der Fahrer des Omnibusses sah während des Vorfalls auf der Straße ein ungewöhnliches Verhalten der Autofahrerin, aus dem Leben zu scheiden und ihre drei Kinder mit in den Tod zu nehmen.

Omnibus fiel in eine Schlucht. In der Nähe von Saarburg stürzte ein mit 25 Personen besetzter Omnibus in eine Schlucht. 20 Personen wurden dabei teils lebensgefährlich verletzt. Der Fahrer des Omnibusses sah während des Vorfalls auf der Straße ein ungewöhnliches Verhalten der Autofahrerin, aus dem Leben zu scheiden und ihre drei Kinder mit in den Tod zu nehmen.

Kriminalpolizei verschwand. Kriminalpolizist wachmeister Anton Reutter aus Garmisch-Partenkirchen, der mit einer Pistole bewaffnet, allein diebstahlgeheim in München ein und machte ihn weiß, daß er eine Falschmünzhandlung auf der Spur sei. Reutter soll seine Schwester in München, wie der verlassenen haben, um nach Mittenwald zu fahren. Seitdem ist er nicht mehr gesehen worden.

Mörder Mörder wird gehängt. Der Mörder Albert Quay wurde in Quebec zum Tode durch den Strang verurteilt. Quay hatte am 4. September eine Zeitbombe in ein Flugzeug getan, um seine Frau, die das Flugzeug benutzen sollte, umzubringen. Durch die Explosion fanden 23 Insassen des Flugzeuges den Tod.

„Truculent“ ist rebellen. Das britische Unterseeboot „Truculent“, das im Januar nach einem Zusammenstoß in der Thoms-Mündung sank, ist durch Taucharbeiten von Schiffen der britischen Seestreitkräfte geborgen worden.

Der Schatz im „Führerbunker“

Während des Krieges war im Luftschutzbunker des früheren „Führerbades“ in München eine große Anzahl wertvoller Gemälde berühmter Meister sichergestellt. In dem Durcheinander der ersten Tage nach dem Zusammenbruch kümmerte sich kaum jemand um diese unersetzlichen Kulturgüter. Die Folge war, daß nicht weniger als 670 dieser Kunstwerke Plünderern in die Hände fielen. Der ungeheure Wert der geraubten Bilder und Plastiken dürfte mit 200 Millionen DM kaum zu niedrig eingeschätzt sein — eine Summe, die in der Kriminalgeschichte aller Länder einzig dasteht. Die meisten Plünderer hatten selbst kaum eine Ahnung von der Kostbarkeit des Gutes, welches sie sich widerrechtlich angeeignet. Was bedeutet für sie Namen wie Rembrandt, Rubens, Jan Steen, Tenier, van Deyk, Spitzweg, Murillo und andere mehr?

Als die Amerikaner in München einrückten, zeigten sie natürlich lebhaftes Interesse an den Werken, die im Verlauf von wenigen Nächten in alle Winde verweht waren. Mit Hilfe der deutschen Kriminalpolizei wurde eifrig nach den gestohlenen Gemälden gefahndet. Bis heute, beinahe fünf Jahre nach dem Zusammenbruch, konnte jedoch noch nicht die Hälfte wieder herbeigeschafft werden, trotz zugesicherter Straffreiheit bei freiwilliger Rückgabe. Lediglich 56 Bilder wurden wieder abgeliefert. 128 konnten erst nach teilweise jahrelangen und mühsamen Recherchen an allen möglichen Stellen Deutschlands aufgefunden werden.

Es ist natürlich, daß sich die Kunstgegenstände reglos nicht mehr in den Händen der ursprünglichen Diebe befinden. Sie haben für vielfach lächerliche Summen den Besitzer gewechselt und sind heute in der Hand von Menschen, die den wahren Wert kennen. Gerade dies aber macht die Arbeit der Kriminalpolizei außerordentlich schwierig. Sie ist gezwungen, bei ihren Fahndungen vorsichtig und teilweise sehr großzügig vorzugehen. Oftmals muß der Spitzbube oder der Hehler laufen gelassen werden, wenn es dadurch gelingt, das Kunstwerk zu retten. Ein Rembrandt oder Murillo ist wesentlich wertvoller als ein kleiner Dieb.

Leider ist anzunehmen, daß sehr viele der unersetzlichen Werte in den vergangenen Jahren bereits den heimlichen Weg über die Grenzen angetreten haben. Sie dürfen wohl dem deutschen Volkvermögen für immer verloren sein.

Freizügigkeit für ganz Europa

Heuss bei Eröffnung der Frankfurter Messe

Frankfurt/M. (UP). Bundespräsident Heuss erklärte in einer Ansprache anlässlich der Eröffnung der Frankfurter Frühjahrsmesse in Gegenwart von McCloy, Francois-Poncet sowie zahlreicher Vertreter der Bundesregierung u. a., die Freizügigkeit der Waren innerhalb der großen Handelsabstufung und des Marshallplanes sei zwar sehr zu begrüßen, im internationalen Verkehr jedoch nicht allein entscheidend. Vor allem gelte es, dafür zu sorgen, daß das moderne Märchen über ein Europa, in dem man ohne Paß und ohne vielerlei anderen Schwierigkeiten umherreisen könne, endlich Wahrheit werde.

Der Hohe Kommissar McCloy äußerte die Genugtuung über die internationale Vielfalt und Prägung der Messe. Frankfurt werde damit zum Handelsmittelpunkt von Ost und West, Nord und Süd.

Der Frankfurter Oberbürgermeister Kolb hatte zu Beginn der Feierlichkeiten in der Aula der Goethe-Universität die Gäste aus dem In- und Ausland mit herzlichen Worten willkommen geheißen. Die Messe werde durch ihren Schirmherrn, Hessens Ministerpräsident Stock, eröffnet.

Die Messe wurde bereits am Sonntagvormittag von vielen tausend Menschen besucht.

Die Hohe Kommission beschloß

Kommuniké über Petersberg-Sitzung. Bonn (UP). Bei ihrer letzten Zusammenkunft befaßte sich die alliierte Hohe Kommission mit den von den Rechtsberatern der Alliierten entworfenen Gesetzesentwürfen über

eine Angleichung der Texte des von den Militärregierungen der USA und Großbritannien angeordneten Gesetzesnummer 75. In einem Kommuniqué wurde gesagt, daß die Absicht bestehe, diese Gesetze, die eine Reorganisation der deutschen Kohlen-, Eisen- und Stahlindustrien vorsehen, durch ein Gesetz der alliierten Hohen Kommission zu ersetzen, dessen Gültigkeit sich auf das ganze Bundesgebiet erstrecken soll. Das vorgeschlagene neue Gesetz werde eine Handhabe für eine aktive Teilnahme der Bundesbehörden an seiner Ausführung bieten.

Weiter beschäftigten sich die Hohen Kommissare mit Vorschlägen für ein Gesetzes-Rahmenwerk für die militärische Sicherheitsbehörde, um in Übereinstimmung mit Artikel II des Besatzungsstatuts eine Wiederaufrüstung Deutschlands auf industriellem Gebiet zu verhindern. Das neue Gesetz soll das Gesetz Nummer 43 des Alliierten Kontrollrates ersetzen. Weiter wurde ein Gesetz unterzeichnet, in dem alle Gesetze über die Lizenzierung von politischen Parteien, nicht politischen Vereinigungen, die Abhaltung von Versammlungen und Prozessionen zurückgezogen werden. Die Hohen Kommissare nahmen auch ein Gesetz an, mit dem das alliierte Kontrollratsgesetz über die Besteuerung von Zucker außer Kraft gesetzt wird.

Scharfe Angriffe gegen Moskau. Führende jugoslawische Politiker machten in Reden zu den am nächsten Sonntag stattfindenden Wahlen der Sowjetunion den Vorwurf, daß sie alle kommunistischen Grundsätze verleugne.

Ist die Atombombe schuld?

Rätekraten um Klimawechsel — Die nördliche Halbkugel unserer Erde wird langsam wärmer

Europa wird wärmer — das unterliegt keinem Zweifel. Klimatologen haben diese einwandfreie Feststellung nicht erst seit dem besonders heißen Sommer 1947 oder den außerordentlich milden Wintern 1948/49 und 1949/50 gemacht. Es kann nachgewiesen werden, daß unser Klima sich seit ungefähr dreißig Jahren laufend erwärmt. Einige kalte Winter dazwischen ändern nichts an dieser Tatsache. Die durchschnittliche Jahrestemperatur ist maßgebend, und die ist seit dieser Zeit erheblich gestiegen. Einige Forscher haben die Vermutung ausgesprochen, daß die klimatischen Extreme der neueren Zeit mit den Atombombenexplosionen zusammenhängen könnten. Diese These hat weite Verbreitung gefunden. Es ist möglich, daß solche radioaktiven Detonationen die Wetterlage in bestimmten Gebieten beeinflussen, daß sie mit der festgestellten allgemeinen Klimaveränderung etwas zu tun haben könnten, wird von den Fachleuten allerdings verneint. Unsere Konten auf der südlichen Hälfte unserer Erdkugel bisher keine wesentliche Klimaveränderung bemerkt werden, wogegen die ganze nördliche Halbkugel davon erfaßt ist. Für das dortige hauptsächlich kontinental beeinflusste Klima bestehen auch andere Zusammenhänge, als für das ozeanisch beeinflusste im Süden.

Baumgrenze schiebt sich vor

Das Stichjahr ist 1920 — in diesem Jahr begann der schon seit 1860 beobachtete Gletscherschwund in der Schweiz ein erhöhtes Tempo anzunehmen. Gleichzeitig wurde überall im nördlichen Europa ein Vordringen der Baumgrenze beobachtet, Birken und Nadelbölzer schieben sich immer weiter in die Tundra hinein. Selbst das gewaltige Grönländische schrumpft, in Finnland hat nackter Torfboden sich mit Moosarten bezogen, die viel Wärme brauchen. Eine Temperaturerhöhung in den arktischen Gefilden, ja selbst der nordatlantischen Gewässer, geht damit parallel. Die Treibeisflächen sind kleiner geworden. Heeringe, Kabeljau, Schellfische sind heute in arktischen Regionen anzutreffen, in denen sie zuvor nicht zu finden waren.

In Nordamerika stellten Meteorologen fest, daß die jetzige Klimawandlung die stärkste seit Jahrhunderten ist, allerdings gleichzeitig mit einer Verschiebung der Gegenstände — heißen Sommer, kältere Winter — verbunden. Die neuerdings recht bedeutenden Fortschritte in der Erschließung Nord Sibiriens durch die Russen und Alaskas durch die Amerikaner, sind ebenfalls neben wirtschaftlichen Motiven (Gold, Eisen, Holz usw.) auf die Klimawandlung zurückzuführen.

Bis jetzt nur Theorien

Es handelt sich um eine langfristige Klimaveränderung — das ist die Ansicht der überwiegenden Mehrheit der Klimatologen in Europa und Amerika. Über die Periodizität derartiger Klimawandlungen, die in vorhistorischer wie auch historischer Zeit einwandfrei nachzuweisen sind, wurden schon die verschiedensten Theorien aufgestellt. Alle sind sie anfechtbar, die von der langfristigen 3000jährigen Periode genau so wie alle kurzfristigen von 11 (Sonnenflecken-Zyklus), 16 oder 35 Jahren. Alle Vermutungen und Voraussetzungen über die Dauer der jetzigen Klimaveränderung dürften so lange keinen definitiven Charakter tragen, als die Ursache nicht vollkommen klarstellt ist. Die Folgerung aus dem Ansteigen der durchschnittlichen Temperaturhöhe zumindest auf der nördlichen Erdhalbkugel, daß die Sonnenstrahlung zugenommen habe und die Durchlässigkeit der Atmosphäre größer geworden sein müsse, ist nur eine, und zwar die einfachste Ursachen-Feststellung. Woran das nun wieder liegt — die Beobachtungen reichen bis heute noch nicht aus, um gültige Schlüsse zu ziehen, und die Wissenschaft gab noch keine eindeutig-überzeugende und allgemein-amerikanische Antwort darauf.

Ueberfall im „Blauen Expres“

Abenteuer zwischen Riga und Moskau — Ruthenische Partisanen in Rußlands Wäldern

In den charakteristischen russischen Pelz eingehüllt durchlief ein Herr in Begleitung seines Sekretärs die Sperre zum Fernbahnhof in Riga. In wenigen Minuten muß der „Blaue Expres“ sich tauchend in Richtung Moskau in Bewegung setzen. Hader el Krassn, türkischer Geschäftsträger beim Krenl, nimmt in seinem reservierten Abteil Platz und bespricht mit Staatssekretär Emrad Gosserah den Erfolg seines Besuches in Riga.

Eigentlich war es völlig unnötig, sich an Ort und Stelle Einblick in die Akten der NKWD zu verschaffen. Die Russen versuchten eben mit allen Mitteln, die Kanäle des Waffenschmuggels für die ruthenischen Partisanen aufzudecken. Sie hatten nun schon zehn Bürger der Türkei verschwinden lassen, und nur 24 wohnten in der ganzen Sowjetunion. Alles angesehene Kaufleute. Recht unpolitisch, allerdings prowestlich eingestellt und deshalb unbequem.

MG's in Teppich-Kisten

Die ukrainischen und ruthenischen Partisanen erhalten immer mehr Waffen aus dem Westen, das steht fest. Woher und auf welchem Wege, ist unbekannt. Ein geeigneter Vorwand, alle unerwünschten Ausländer anzuweisen oder verschwinden zu lassen. Die beiden türkischen Diplomaten erwägen alle Möglichkeiten, wie sie den beiden Großkaufleuten in Riga, die in Istanbul beheimatet sind und vor zwei Wochen unter dem Verdacht, Maschinengewehre als Teppichkisten deklariert in das russische Partisanenzentrum Minsk geschmuggelt zu haben, von der NKWD verhaftet wurden, helfen könnten.

Die Türken sind sich im Klaren darüber, daß nur eine unmittelbare Erklärung Rasputin Wolchows, des Sluzker Partisanengenerals für Mittelrußland, in Zusammenhang mit der Aufdeckung des tatsächlichen Waffenweges

den unschuldig klinkerkerten helfen könnte. Natürlich wird Wolchow seine Quelle nicht preisgeben. Sie hatten indessen die List des Partisanenführers unterschätzt. Es hatte schon manchem verhafteten Ausländer geholfen.

Das rote Signal

Viele Stunden raste der „Blaue Expres“ bereits durch die nichtlich dümmrige Schneelandschaft, als die Dampfdruckbremse plötzlich ansetzte und die Geschwindigkeit auf die Hälfte herabgesetzt wurde. Ein Zeichen, daß nun das Partisanengebiet kam. Der Lokführer ließ durch Druck auf einen Hebel den Schienenbesen herab, eine Sicherung gegen schwere Gegenstände auf der Strecke und spähte aufmerksam voraus, um eventuelle Minen rechtzeitig zu erkennen. Das Gespräch zwischen den wenigen skandinavischen und westlichen Ausländern im „Blauen Expres“ verstummte. Man fuhr jetzt für einige Stunden durch ein Land, das Stalin nicht freundlich gesinnt war. Der Lokomotivführer verminderte die Geschwindigkeit noch mehr. Gerade hatte er den Bremshebel losgelassen, da nahmen seine scharfen Augen am Horizont ein rotes Punktchen wahr, das ausserhalb näher kam und größer wurde. Wenige Augenblicke später erkannte er eine kreisförmig geschwenkte Lampe.

„Partisanen!“ schoß es ihm durch den Kopf und schon wollte er das Tempo erhöhen und gemäß seiner Order keinesfalls auf freier Strecke halten. Da erkannte er in dem Signalmann im Mondlicht und bei Schneehelle einen sowjetischen Offizier. Mit gutem Gewissen bewachte er scharf und nach knapp fünfzig Meter stand der „Blaue Expres“ mitten in einem Wald, der als Partisanenunterstützung verrufen war. Im selben Augenblick sah der Lokführer eine Maschinengewehre drohend auf sich gerichtet. Er erkannte zu spät die Täuschung. Ein Kämpfer der ruthenischen Untergrundbewegung hielt ihn in Schach. Am Ende des Zuges entwickelte sich nach einigen Mi-

nuten eine Schießerei. Doch zu spät schossen die bewaffneten Russen nach den Gestalten, die ohne ein Wort wie nützliche Schatten durch den Expres huschten.

Der alte Bettler

Krassn und Gosserah hatten das Licht im Abteil gelöscht und waren ans Fenster getreten. Indem sie überlegten, was der Überfall wohl zu bedeuten habe, öffnete sich die Abteiltür und herein trat ein alter Bettler mit langem Backenbart. Da man es gewohnt war, daß Bettler unterwegs an Bromastellen auf den Expres aufsprangen, um ein kleines Geschenk zu erheischen, verwunderte die Erscheinung höchstens wegen der ungewohnten Statur. „Gebt mir ein Stück Brot“, klang er, drückte dann aber schnell Krassn einen Brief in die Hand und verschwand, ohne weiter um Brot anzuhalten. Der Türke öffnete den Umschlag und hielt folgenden Zettel in der Hand:

Wir haben den Leiter der NKWD-Zentrale Barschewitsch und Kozeminski Poprowitsch am Zug heraus festgenommen. Wir werden sie erst auf freien Fuß setzen, wenn die Kaufleute Emrad und Dawid aus dem Gefängnis in Riga entlassen sind und ins Heimland zurückkehren. Das ist der Dank dafür, daß Kaufmann Emrad einen unserer Leute gesund pflegte, als er in Riga von der Polizei angehalten wurde und ihn heimlich aus der Stadt entkommen ließ. Rasputin Wolchow.

Die Sache mit dem Zettel und die wahren Zusammenhänge hat die NKWD nicht erfahren. Sie setzte die festgenommenen Türken auf freien Fuß, schickte sie außer Landes und erhielt dafür ihre Leute zurück. Durch die „Intervention“ Wolchows sind sie zwar einem ungewissen Schicksal entgangen, jedoch wurde der Verdacht der Geheimpolizei wegen des Waffenschmuggels noch bestätigt, obwohl Krassn und Gosserah inzwischen abgelöst in Istanbul eingetroffen, versichern, daß kein Türke für die russischen Partisanen arbeite.

Explosion auf hoher See

Sieben Tage lang schiffbrüchig gewesen

Pearl Harbour (UP). Durch eine Explosion, deren Ursache noch nicht geklärt ist, geriet der amerikanische Tender „Elder“ auf hoher See in Brand. Die Mannschaft war in überhafter Eile die Munition des Schiffes über Bord, um eine zweite Explosion zu vermeiden. Als das Feuer inmaner weiter um sich griff, befohl der Kommandant 26 Mann seiner Besatzung, in die Boote zu gehen, aber noch länger bis zu bleiben. Da ziemlich starker Seegang herrschte, drohten die Boote an der Bordwand verschlagen zu werden. Der Kommandant ordnete daher an, loszumachen, worauf die Boote bald abtrieben.

Sieben Tage lang trieben die Boote im Stillen Ozean, bis ihre Insassen von dem amerikanischen Schiff „Comstock“ gesichtet und gerettet werden konnten. Die treibende „Elder“ selbst wurde von dem Zerstörer-Begleitschiff „Hedemont“ erreicht, das die an Bord zurückgebliebenen 14 Mann „in guten Zustand“ vorfand.

Die „maßlos ungeschickte“ Polizei

Rauschgiftaffäre von Münster vor dem Richter

Bielefeld (UP). Das Landgericht Bielefeld beschloß, die von der Polizeiverwaltung Münster gegen den Arzt und Chemiker Dr. Marcell von Ott in Höffen bei Bünde angehängten Zivilprozess auf Rückzahlung von 8000 DM Lockgeldern auszusetzen, bis das gegen von Ott wegen Betruges und Rauschgiftvergehens eingeleitete Strafverfahren beendet ist. Die Polizei in Münster hatte bekanntlich den Verdacht, daß Dr. von Ott in seinem Labor morphium herstelle. Um ihn in eine Falle zu locken, ließ die Polizei dem Chemiker durch Agent-Provokateure 8000 DM für zwei Pfund Morphium bieten. In dem Zivilprozess sagte der Richter, die Polizei habe sich maßlos ungeschickt benommen und wolle jetzt andere dafür verantwortlich machen. Es sei auch zu prüfen, ob seitens der Polizei nicht Anstiftung zum Rauschgiftvergehen vorliege.

„Untertassen“ - diesmal im Geschwader

In der Atmosphäre scheint es in den letzten Tagen von „Fliegenden Untertassen“ geradezu zu wimmeln. Zwar nicht aus allen, aber doch aus vielen Ecken der Welt treffen Berichte ein, die Schilderungen mysteriöser fliegender Objekte enthalten. Die letzten Berichte dieser Art stammen von mohammedanischen Priestern, die in Nordwestanatolien „fliegende Scheiben“ beobachteten, als sie von den Minarets ihre Rufe zum Gebet erschallen ließen.

Hunderte von Menschen wählten über Mexiko City ein flaches fliegendes Gebilde beobachtet haben, das mit unglaublicher Geschwindigkeit mehrmals auftauchte, einmal auch plötzlich in der Luft hielt und mehrere Minuten lang bewegungslos über dem Flugplatz schwebte. Glücklicherweise war ein Kameramann zur Stelle: er filmte die „fliegende Untertasse“. In der ganzen Welt wartet man gespannt auf das Ergebnis.

Die eindrucksvollsten Ergebnisse aber hatten zweifellos die Einwohner der Stadt Farmington in New Mexiko. Dort sollen angeblich ganze Geschwader von „fliegenden Untertassen“ in exakt ausgerichteten Verbänden aufgetaucht sein.

Orville Ricketts, Chefredakteur der „Farmington Daily Times“, und sein Anzeigen-Manager Buddy beschreiben die „Untertassen“ genauer und führen viele Zeugen an. Sie wollen feststellen haben, daß die seltsamen Gebilde drei Sekunden benötigten, um den Himmel von Horizont zu Horizont zu überqueren. Die Farbe der Flugapparate geben sie mit „metallisch glänzend“ an — nur einer soll anders angehängt gewesen sein: nämlich rot. Diese „Untertasse“ benähm sich aber auch anders: während nämlich die metallisch glänzenden sich decent in großer Höhe hielten, tauchte diese eine rote tief hinab und raste unverschlämter Weise dicht über Farmington hinweg, seinen Bürgern einen gewaltigen Schrecken einjagend.

Hat Farmington einen Gesprächsstoff, so hat Washington seine offizielle Erklärung: „Es gibt keine Beweise für die Existenz „fliegender Untertassen“, teilte ein Sprecher des Verteidigungsministeriums mit“ und murmelte ungehalten: „Massenhysterie“.

SPORT-NACHRICHTEN der EZ

Bayern eroberte den Bundespokal

90 000 Zuschauer im Neckarstadion — Südwest mußte sich ohne Fritz Walter 2:0 beugen
Schade schoß die beiden Tore — Ein schönes und faires Spiel

Wie schon beim Meisterschafts-Endspiel zwischen VfR Mannheim und Borussia Dortmund bot das Neckarstadion ein imposantes Bild. 90 000 drängten sich rund um den grünen Rasen, dem die sommerliche Witterung sehr gut bekam. Der Platz war trocken und sehr gut bespielbar. Nur im Mittelfeld fehlte der Rasen. Die himmelstrebende Stahlrohrtribüne, die im Sommer beim Endspiel das Bild so eindrucksvoll machte, war nur auf einer Seite in aller Höhe vorhanden. Dafür war die Gegentribüne in massivem Steinbau hochgezogen und rundete das weite Oval ab. Während noch die Jugendmannschaften von Bayern und Pfalz das Vorspiel bestritten (das die Pfälzer 1:0 gewannen) wurde es endgültig bekannt, daß Fritz Walter tatsächlich nicht eingesetzt werden konnte. Für ihn rückte der Pirmasenser Laag auf den rechten Verbinderposten, während der Ludwigshafener Gläser als Läufer neu in die Südwestmannschaft kam. Bei Bayern spielte Streitlitz als Stopper, während Baumann und Moll die Läuferposten übernahmen. Die Mannschaften spielten wie folgt:

Bayern: Süßmann (Schwaben Augsburg); Pledl (1900 München); Mertz (Schweinfurt); Baumann (1. FC Nürnberg); Streitlitz (Bayern München); Moll (Bayern München); Platzer (BC Augsburg); Schlump (BC Augsburg); Schade (Fürth); Appis (Fürth); Nöth (Fürth).

Südwest: Fischer (Worms); Basler (Kaiserslautern); Kohlmeier (Kaiserslautern); Gläser (Ludwigshafen); Liebrich II (Kaiserslautern); Gawlicek (Kaiserslautern); Fohr (Kaiserslautern); Laag (Pirmasens); Otmär Walter (Kaiserslautern); Blankenberger (Worms); Müller (Worms).

Schiedsrichter: Reinhardt (Stuttgart).

Zwar kamen die mit Wind spielenden Bayern zu leichtem Feldvorteil. Es wurde überhastet gespielt und dabei manche Chance vergeben. Schlump und Platzer kamen nacheinander nicht zum Zuge, da sich Fischer im Südwesttor glänzend wehrte. Durch präzises Abdecken störten die Pfälzer die Aktionen der Bayern. Darzwischen liefen schnelle Südwestkombinationen auch gegen das Bayerntor, da der Wormser Flügel mit Müller vor Pledl nicht richtig gestoppt werden konnte. Einen 25-m-Freistoß von Gawlicek hält Süßmann, dessen mangelhafte Abstoße auffallen. Nach vierstündigem Spiel hatte Bayern eine große Chance, als Nöth seinen Bewacher Basler abschütteln und auch den blondgelockten Liebrich umdrückte. Seine Flanke erreichte Schade, dessen Fundstößel von einem Südwest-Abwehrspieler über das leere Tor gelenkt wurde.

Schades unsichere, überhastete Schüsse bringen die bayrischen Schlachtenbummler zur Verzweiflung. Nach halbstündigem Spiel, nachdem wiederholt Baumann seinen Sturm mit brauchbaren Vorlagen gefüttert hatte, schießt Schade von weit rechts einen Strafstoß auf das Südwesttor. Aber Fischer riß dem köpflenden Appis den Ball fünf Meter vor der Torlinie geschickt vom Kopf. Kurze Zeit später braust Laag gegen das Bayerntor. Seine auf den freien Raum gegebene Vorlage kann von Müller nur zu einer Ecke, der ersten von Südwest, verwehrt werden. In der Folge bringen die Südwestler durch schnelle Kombinationszüge der Innenstürmer Otmär Walter-Laag-Blankenberger die Bayernabwehr in Druck. Aber an der Strafraumgrenze gibt es meist ein Halt und mit weiten Schüssen ist Süßmann nicht beizukommen.

Dabei fällt auf, daß die Bayern-Abwehr weitaus mehr Bälle zurückgibt, als die gegnerische Mannschaft, in der sich Kohlmeier gegen den BCA-Flügel und Basler gegen den Fürther Flügel famos bieten. Das Südwest-Süßmann-Laag-Horst-Schade hatte in Liebrich II einen famoseren Gegenspieler. Der Kaiserslauterner wich nicht von Schades Fernschuß.



Fischer (Wormatia Worms) in harter Bedrängnis von Schlump (BC Augsburg)

Spiel wurde äußerst fair bestritten. Als einmal Liebrich im Zweikampf mit Schade zu Fall kam, prüft Schiedsrichter Reinhardt und zog sich bei den Zuschauern Widerspruch zu, da wirklich kein Verstoß dabei war. Die Engbrichtigkeit Reinhardts führte auch dazu, daß er klaren Vorteil von Bayern kurz darauf unberücksichtigt ließ. Kurz vor Halbzeit spielte sich Platzer frei durch. Sein Schuß aus acht Meter wird von Fischer im Fallen gewehrt, der Nachschuß zur zweiten Ecke Bayerns abgelenkt. Es bleibt aber beim 0:0 an Halbzeit.

Die zweite Halbzeit

War die erste Halbzeit ohne sonderliche Aufregungen, so gab es gleich zu Beginn der zweiten Halbzeit Stimmung. Die Pfälzer hatten offenbar neue Richtlinien bekommen. Sie forcierten das Tempo. Ein weiter hoher Schuß Gawlicek's senkte sich knapp über der Torlinie, ein Bombenschuß von Otmär Walter kam von Süßmann gerade noch gerettet werden. Während die Zuschauer noch voller Aufregung sind, dreht sich die Bayern mächtig auf. Nach Abwehr der dritten Ecke führt die vierte Bayern-Ecke überraschend zum Führungstor der Blauweißen. Schade war jetzt wie umgewandelt. Durch einen Absatzzug erzwang Schade im Anschluß an die vierte Ecke ein prächtiges Tor. Das Wate den Bann und es kam nun mehr Fluß in das Spiel. Nachdem die Pfälzer eine Ecke erzielt hatten, sorgte auf der Gegenseite Schade für ein paar Kabinettstücken. Zuerst sprang er mit Liebrich hoch, köpft sich den Ball selbst vor und durch schnelle Wendung verschaffte er sich eine Schußposition. Aber Fischer wehrte zur

fünften Ecke ab. Kurz darauf platzte eine Schade-Bombe an den linken Torpfosten. In diesen Minuten konnten sich die Pfälzer nur durch Massierung der Abwehr helfen. Vorübergehend standen acht Gelbjacken als dicke Abwehrmauer vor Fischers Gehäuse. Die Bayern wollten sich nicht mit einem Tor begnügen. Die Umstellung des Augsburgers Flügels mit Platzer als Halbstürmer wirkte sich gut aus. Schade brach mit Absatz-Vorlage seinen linken Verbinder in Schußstellung, aber Appis schied aus spitzem Winkel vorbei. Erst allmählich wurde Südwest wieder gleichwertig. Einen weiten Strafstoß von Kohlmeier köpft Laag ins rechte Toreck, wo zufällig Süßmann stand. Im Gegenstoß fiel die Entscheidung. Nöth umspielte den schweren Basler mit wieselflinkem Dribbling, seine Vorlage knallte Schade zum 2:0 ins Südwesttor, da sich Fischer vergeblich streckte.

Die Uhr zeigte die 60. Minute an. In diesen Minuten sind die Pfälzer völlig aus dem Häuschen und die Blauweißen spielen nach Belieben. Die Pfälzer formieren nun um Gläser wird als rechter Verteidiger, Laag als rechter Läufer zurückgenommen, während der bellige Flachpaß-Spieler der Bayern läßt aber den Pfälzern, die viel laufen müssen, keine großen Möglichkeiten.

In der letzten Viertelstunde versuchten die Pfälzer vergeblich, das bayrische Abwehrbollwerk doch noch zu stürmen. Ihre Aktionen waren zu durchsichtig, um damit die Hausdegen Streitlitz, Moll, Mertz und Baumann auszumansubrieren. Zwei Ecken waren die Ausnahme. Es blieb bei dem verdienten 2:0-Sieg der Bayern.



Eine Glanzleistung des Torhüters von Südwest in der zweiten Halbzeit. Viele Angriffe der Bayern in seinem Strafraum verlangten von ihm, daß er den 90 000 Zuschauern eine Probe von seinem Können zeigte

Spielverlauf — kritisch betrachtet

Für den Südwesten war es natürlich ein entscheidendes Handicap, daß Fritz Walter als Sturmdirigent und Brecher nicht zur Verfügung stand. Der Pirmasenser Laag, der sich übrigens recht gut als Verbinder einfügte und unermüdlich schaffte, ist kein Fritz Walter. Otmär Walter allein schaffte es nicht, da ihm die präzisen Vorlagen in die Gasse fehlten. Fohr und der Wormser Flügel mit Blankenberger-Müller waren den bayrischen Abwehrspielern nicht gewachsen. Gawlicek und der Ludwigshafener Gläser hatten zwar häufig im Mittelfeld das Spielgeschehen bestimmt, aber weiter bis zur Strafraumgrenze kamen die Pfälzer nicht, da die Bayern den blonden Moll als zweiten Stopper einsetzten und so einen unbezwingbaren Riegel schufen. Erste Klasse war bei den Pfälzern der Torhüter Fischer, der zahlreiche scharfe Bälle abwehrte. Kohlmeier und Basler als Verteidiger und Liebrich als Stopper gegen den wuchtigen Schade machten ihre Aufgabe recht gut. Wenn sie im Verlaufe der zweiten Halbzeit dennoch ins Hintertreffen gerieten, so lag das an der folgerichtigen Taktik der Bayern, die durch überraschenden Wechsel ihrer Innenstürmer das Südwest-Abwehrschema zerrissen.

Bayerns Sieg geht durchaus in Ordnung. Er stand kaum in Frage, denn auch in der farblosen ersten Halbzeit waren die Bayern nicht aus der Ruhe zu bringen. Ausschlaggebend war die Umbesetzung des rechten Angriffsflügels mit Platzer als Halbstürmer. So standen dann zwei Brecher nebeneinander und Schades Rochaden auf den linken Flügel vermochten die Pfälzer nicht zu parieren. Schade, der vor der Pause wie, wenn nicht alles schuldig blieb, war plötzlich da und entschädigte durch zwei prächtige Tore und zahlreiche weitere Kabinettstücken. Der Fürther Flügel Appis-Nöth kam in der ersten Hälfte nicht so zum Zuge wie der Augsburgers mit Schlump-Platzer. In der zweiten Hälfte war es dann umgekehrt und vor allem das zweite, entscheidende Tor entsprang ausschließlich der Initiative des Fürthers Nöth. Baumann als Aufbauläufer gab immer wieder flache, brauchbare Vorlagen, nachdem er ein bis zwei Pfälzer auf sich gezogen und so seinen Stürmern freien Lauf geschaffen hatte. Die Abwehr hielt sich recht gut. Pledl als Verteidiger hatte den schwersten Stand. Er markierte Müller nicht scharf genug und mußte dann dem flinken Wormser nachsehen.

Was die Prominenten sagten...

Nach dem Stuttgarter DFB-Pokalendspiel sprach unser ISK-Reporter mit prominenten Besuchern des Neckarstadions.

DFB-Präsident Dr. Bauwens sagte: „Man hätte wünschen mögen, daß alle Oberligabesucher dieses faire Spiel hätten miterleben können. Nur mehr Tore hätten die 85 000 sehen wollen. „Aus jeder Lage schießen... das wird das neue Ziel des DFB sein.“

Gustav Wiederkehr, der Schweizer Vizepräsident, bestätigte die Meinung von Dr. Bauwens und meinte: „Heute kommt es auf den Toranschlag und das produktive Spiel an. Mein besonderer Freund im Stuttgarter Spiel

war der Nürnberger Baumann. Er und Streitlitz untermauerten den Bayernsieg.“

Der erste Vorsitzende des SWFV, **Fahrbach-Ludwigshafen**: „Eine Südwest-Erfolge ohne Fritz Walter ist eben denkbar.“

Südwestspielführer Gawlicek: „Als Mannschaft der Verlegenheit sind wir mit unserem Abschneiden zufrieden.“

Bayerns Vorsitzender Huber-München: „Unser Schachzug Streitlitz-Moll war richtig. Diese Läuferverteidiger hätten auch einen Gegner mit Fritz Walter im Schach gehalten.“

Bundestrainer Herberger: „Das 2:0 war die Auswertung guten Fußballspiels.“



Bayern konnte das Leder nicht mehr erreichen. Südwest hat es bereits abgefangen und weitergespielt (1. Halbzeit)

„Sonntagsurlaubnis“ verhindert tolle Nacht!

Am Karlen-Schwarzmarkt Tendenz lustlos

Sie waren ebenso da wie beim Endspiel um Deutschlands Fußball-Meisterschaft: die 10 000 Wagen der Fußballfans aus den Ländern rund um Württemberg! Bloß damals mußten sie mangels „Sonntags-Fahrerlaubnis“ am Samstag anreisen und erst gegen Montag morgen wieder abfahren, während sie diesmal mit dem amtlichen Erlaubnischein für Sonntagsfahrten erst Sonntag morgen dabei in Ruhe „vespern“ konnten und nach dem Spiel in die Weinorte rund um Stuttgart fuhren, je nachdem ob sie Bayern- oder Pfalz-Anhänger waren, ungewöhnliche Alkoholimengen vertilgten. Stuttgart kam also um seine „tolle Nacht“ vom Samstag zu Sonntag und am Sonntagabend, obwohl Lichterketten, fliegende Stände in der ganzen Innenstadt und die ganze Nacht polizeistundenfreie Lokale dringlichst einluden. Ja, was dem einen sein Uhl, ist dem anderen seine Nachtigall...

Man bekam diesmal Fußballkarten für Pokalfinale noch an den Kassen der Anmarschstraßen zum Neckarstadion, preiswürdig ohne Aufschlag. Die fliegenden Schwarzhändler vom Treffen Borussia-Dortmund gegen VfR Mannheim fehlten. Sie hatten damals mit Unterbilanz gearbeitet, und da der Geldmangel unter Fußball-Zuschauern unterdes noch fühlbarer geworden war, stand die Tendenz am Karlen-Schwarzmarkt auf „Justus“. Komischerweise wollte niemand so recht auf Stahlrohr-Tribünenkarten anbeißen. Luftige Sitze und lustige Begeisterung trampelnder Zuschauer-Equipen sind eben keine Unterlagen für feinservige Stahlrohr-Tribünenbesucher. Da muß man eben Nerven wie von „Stahl“ haben...

Nur billige Quartiere...

Blitzartig beleuchtet wurde der grundverschiedene Geldmarkt um zwei Fußball-Großereignisse in Stuttgart zwischen dem 10. 7. 1949 und dem 19. 3. 1950 bei den Nachfragen nach Übernachtungsquartieren. Hotelquartiere mit 6 bis 8 DM wurden gar nicht erörtert und Bitten um 2,50- bis 3-DM-Quartiere am Außenrand wurden erbeten, selbst auf die Gefahr hin, weite Straßenbahn-Anmarschwege in Kauf nehmen zu müssen.

Profiboxer errichteten vorher Trainingsquartiere, um Eintrittsgelder von Sparrings-Besuchern auf die Pflaßseite verbuchen zu können. Sie wissen um den Werbe-Zweck von „Mund zu Mund“ und die Tätigkeit der Fototele und Pressereporter, die ja durch aktuelle Berichte aufspalten müssen. Denn schließlich gilt es ja auch mitunter ein 90 000-Mann-Stadion zu füllen. Die halben Profi-Fußballer haben diese neueste Einnahmequelle noch nicht spitz bekommen. Wie Blümchen „Rühr-nicht-an“ kampieren sie außerhalb der Hauptkampfstadt. Zugegeben, sie sollen wie sensible „Rennpferde“ Ruhe haben. Daß sich aber auch die Offiziellen mit abschließen (wie in Glembeck bei der Pfalz und in Murrhardt bei den Bayern), das erscheint uns doch im Interesse wichtiger Vorklärung übertrieben. Die Bayern haben schließlich findigen Tototeuten mehr nach, als die Pfälzer. Fritz Walter, der beim Biertrinken an der Theke nur einmal eine Drehwendung zu einem Fotoreporter machen sollte, drehte sich unwirsch: „Sehen Sie nicht, daß wir essen?“ Das stimmte nun gerade nicht, da er ja eben am Trinken war.

„Spätleser“ in Murrhardt

Margot Hiescher übernahm das Protektorat des in Murrhardt bestehenden Fußballklubs „Württembergische Spätleser“, dessen Initiatoren die beiden schlesischen Ex-Oberligaspieler Glauer und Nitsche sind, die sich in Murrhardt eine neue Textil-Fabrikation aufbauten. Mit Sepp Herberger, der ja auch ein „alter Murrhardter“ ist, kam man aus den Erinnerungen nicht heraus. Auch in diesem Jahr ist ein Turnier der Ex-Könner des schönen Fußballs vorgesehen. Hamburg wird dazu wieder seinen 1. FC „Alte Knochen“ entsenden, in dem glanzvolle Namen aus alter HSV-Zeit aufkreuzen. Die Bayern werden rund um Deutschlands Ex-Nationaltorwart Jakob auch eine „Alt-Internationalen-Mannschaft“ aufzustellen versuchen. Münchens Spielerreservoir der „Alten Herren“ wird eine deftige Grundlage bilden. Bayerns Pokalstreiter, die mit Grapefruit-Bechern Vitamine tankten, aber meinten: „Kommt nur zur Salvatore-Zeit“, da werden die „Pokalspieler“ erst nach Lupfen zahlreicher Pokale mit Salvatore-Briks ausgezogen... Ernst Lohrmann

Württ.-Badischer Sport-Toto

Table with 2 columns: Rank and Team Name. Lists 14 teams including Bayern, SV Waldhof, FC Saarbrücken, etc.

Die Spiele der südd. Landesligen

Table with 2 columns: Region and Match Results. Lists matches for Bayern, Württemberg, Baden, and Hessen.

Die Spiele der Südd. Oberliga

Table with 2 columns: Match and Result. Lists matches like FSV Frankfurt - VfR Mannheim 2:1.

Mit dem gleichen Ergebnis, mit dem der Deutsche Meister VfR Mannheim den FSV Frankfurt im Vorspiel niederringen konnte...

SV Waldhof - Jahn Regensburg 3:2. Hätte der Schiedsrichter Fink (Frankfurt) die beiden Regensburger Koller und Zakalucny nicht vorzeitig der Feldes verweisen müssen...

Freundschaftsspiele: 1890 München - FC Nancy 1:1. Link brachte die Löwen bereits in der 17.

Minute in Führung. Bis zwei Minuten vor Schluß sahen die Münchner wie die Sieger aus, doch durch ein Mißverständnis ihrer Hintermannschaft konnte der brillante spielende Nancy-Linienaußen Deladeriere den Ausgleich erzielen.

1. FC Nürnberg - FC Nancy 3:2. Durch Tore von Bottolier und Peyrie lagen die französischen Gäste 2:0 in Front, ehe der Club in der 28. Minute durch Reiser und wenig später durch einen von Mirsberger verwandelten Handelfmeter gleichziehen konnte.

1. FC Saarbrücken - Offenbacher Kickers 1:1. Nachdem Berg den Club in der 54. Minute in Führung brachte, glied Offenbach durch ein Eigentor von Saarbrücken aus.

Die Spiele in West und Nord

Table with 2 columns: League and Match Results. Lists matches for Oberliga West, Oberliga Nord, and Oberliga Südwest.

Bei dem im Wiener Stadion ausgetragenen Fußball-Länderkampf Österreich - Schweiz gelang es dem Eidgenossen unerwartet, ein 3:0-Unentschieden zu erlangen, obwohl beim Pausenstand die Österreicher mit 3:1 in Führung lagen.

Mit 3:1 Toren siegte die deutsche Jugendmannschaft auf ihrer Englandreise in Highbury gegen eine englische Auswahl.

Unter dem Pfeifen der Zuschauer ließ sich Walter Neusel im Kampf gegen den um 30 Pfund leichteren Halbschwergewichtler Conny Rux in der fünften Runde ausziehen. Der Zweikämpfer-Mann Neusel stand wie ein Mehlisack im Ring und war schon nach drei Runden vollständig am Ende.

Die internationale Straßenrennzeit wurde mit dem Radrennen Mailand-San Remo über 382 km offiziell eröffnet. Gino Bertali siegte mit einem Durchschnitt von 38,5 std/km vor seinen Landsleuten Logli, Conte und Magni sowie dem belgischen Weltmeister van Steenbergen.

Der Boxkampf Heintzen Hoff gegen Walcott ist nun endgültig auf den 7. Mai nach Mannheim festgelegt worden. Man ist bereits bemüht, Trainingslager in Schwetzingen und Bad Dürkheim bereitzustellen.

Table with 2 columns: Bezirksklasse and Staffel 1. Lists matches like Knielingen - Frankonia, Kiriach - Södstern, etc.

Table with 2 columns: Bezirksklasse A and Staffel 1. Lists matches like Bretten - ASV Durlach, Friedriehthal - Jöhlingen, etc.

Table with 2 columns: Bezirksklasse B and Staffel 1. Lists matches like Nordstern - FC Khe. Ost, FC Baden - Liedolsheim, etc.

Table with 2 columns: Bezirksklasse B and Staffel 2. Lists matches like Balach - ASV Malsch, Etlingen - Völkersbach, etc.

Table with 2 columns: Bezirksklasse B and Staffel 3. Lists matches like Wollartsweiler - Auerbach, Weiler - Spinnerei, etc.

Table with 2 columns: Bezirksklasse B and Staffel 4. Lists matches like Spessart, Am 19. März war Grünwinkel zum Verbandsspiel hier angetreten.

Spessart. Am 19. März war Grünwinkel zum Verbandsspiel hier angetreten. Die II. Mannschaften Grünwinkel-Spessart spielten das Vorspiel 1:2. Die beiden I. Mannschaften trennten sich 6:2. Daß Spessart mit einer Niederlage rechnen mußte, war vorauszusehen...

Table with 2 columns: Handball Bezirksklasse and Staffel 3. Lists matches like Fr. SSV Karlsruhe - VfB Mühlburg, Linkenheim - KTV 40, etc.

Table with 2 columns: Kreisklasse I and Kreisklasse II. Lists matches like Staffort - Grötzingen, Hochstetten - Polzei, etc.

Kurze Sportnachrichten

Zum Fußball-Pokal-Endspiel Bayern gegen Südwest in Stuttgarter Neckarstadion sind bis jetzt 23 Sonderzüge gemeldet, die am Sonntagvormittag zwischen 8 und 11 Uhr eintreffen und Stuttgart zwischen 11 und 12 Uhr wieder verlassen.

Polizei Hamburg gewann das erste Internationale Handballturnier in Münster durch Endspiel von 7:4 über die schwedische Mannschaft Lund.

Deutschland wird zwar an den diesjährigen Turnwetterschaften in Basel noch nicht aktiv teilnehmen, aber man erwartet in der Schweiz doch deutsche Besucher.

Ins Lager der Berufinger ist der deutsche Schwergewichtmeister Fritz Müller, Bamberg, übergetreten. Nach Hornfuchers Übertritt ist diese Tat des Bambergers für den deutschen Amateurlagerkampfsport ein schwarzer Schlags.

Die österreichische Schilaulerin Trude Klekner belegte bei dem Internationalen Damen-Vorlauf in Plana bei zwei Minuten 14,5 Sekunden den ersten Platz für die 1498 Meter lange Piste.

Im dritten Ausscheidungsspiel um die Eishockey-Weltmeisterschaft wurde Norwegen von Großbritannien mit 2:0 Toren knapp geschlagen.

Die italienischen Automobil-Werke Alfa Romeo, Mailand, gaben bekannt, daß der argentinische Automobil-Rennfahrer Manuel Juan Faggio das Rennen um den Großen Preis von San Remo am 18. April mit einem Alfa-Roma-Brennwagen bestreiten wird.

Im ersten Endspiel um die Eishockey-Weltmeisterschaft siegte Kanada über die Schweiz mit 11:1 Toren.

NSU auch 1950 mit Rennmannschaft. Nechbarsulm. Die NSU-Werke werden sich auch in diesem Jahr mit ihrer Rennmannschaft offiziell an den deutschen Meisterschaftsläufen und anderen wichtigen Rennen beteiligen.

Wie Generaldirektor Niegisch mitteilt, leistet der 500-ccm-NSU-Kompressor-Motor 98 PS. Die Höchstgeschwindigkeit, die sich aus dieser Leistung ergibt, liegt bei ca. 230 km/h. Um den Nachwuchs zu fördern, bauen die NSU-Werke eine kleine Anzahl frasierter Fox-Maschinen, die befähigten Nachwuchsfahrern die Möglichkeit geben sollen, sich mit Erfolg an lokalen Veranstaltungen zu beteiligen.

Viele Freunde des Kaisers befanden sich unter den Toten. Und er selbst mußte bedroht und verraten aus Italien flüchten, um sich nach Deutschland zurückzueretten, wo ihn die bösen Zwistigkeiten der Fürsten erwarteten.

DER KAISER und das Mädchen

22. Fortsetzung. Gela fand sich sogleich geschickt in die Rolle. Sie eilte mit knappen Schritten hinaus. Vor der Tür nahmen ihr die wartenden Pagen den Mantel spottend ab. Es waren junge adelige Knaben, die den Ereignissen auf der Geinburg mit schadenfroher, harmloser Neugier nachspürten, um sich für die Langeweile des entlegenen Ortes zu entschädigen.

genlande bis in die Hütte führte, wo das Christkind in einer Krippe lag. „Nun ja!“ sagte der Kaiser geduldig. „Und glaubt ihr nicht, Herr Kaiser, daß noch heute über jedes Menschen Leben ein Stern steht, dem er getreulich nachgehen muß, wenn er auch nicht weiß, wohin ihn der Stern führt?“

„Nun ja!“ sagte der Kaiser geduldig. „Und glaubt ihr nicht, Herr Kaiser, daß noch heute über jedes Menschen Leben ein Stern steht, dem er getreulich nachgehen muß, wenn er auch nicht weiß, wohin ihn der Stern führt?“

Aus der Stadt Ettlingen

Die Sterne lügen nicht...

Emil ist eine Jungfrau. Aber nur dem Sternbild nach. Im übrigen ist er ein prächtiger Junge und mein Freund.

Vor vierzehn Tagen war ich bei ihm zu Besuch. Sein Zimmer, eine seiner idyllischen Junggesellenwohnungen mit schrägem Dach, Möbeln aus der Jahrhundertwende und behäglichem Unordnung strotzte diesmal gar nicht die jugendhafte Unbekümmertheit Emils.

„Da, Lies!“ Er hielt mir eine Zeitung entgegen, ein Wochenmagazin. „Lies, was in der Horoskop-Ecke unter Jungfrau steht!“

Ich las. Und verstand auf einmal Emils sorgenvollen Ausdruck. Denn da stand es, schwarz auf weiß: „Jungfrauen haben in dieser Woche schwere Krisen durchzumachen.“

Und dann war noch etwas von „finanziellen Schwierigkeiten“ und „unvorhergesehenen Zwischenfällen“ zu lesen. Nun begriff ich meinen Freund, und seine Bedrücktheit bemächtigte sich auch meiner.

Am anderen Morgen fiel mir wieder Emils Pechsträhne ein. Ich wollte die „Jungfräuliche“

Prognose nochmals lesen und kaufte mir auch ein Magazin. Aber ein anderes. Schlug es auf und las zu meinem Erstaunen: „Sie dürfen nicht nachlassen, denn Ihre Erfolge werden sich in dieser Woche noch steigern.“

Ich elte zu Emil und schwenkte mein Magazin. Aber Emil ließ sich trotz meiner Redekunst und trotz der Tatsache, daß mein Magazin um 20 Pfennig teurer war als das seine, nicht aus seiner Lethargie reißen. Es war zum Verweifen.

Die entscheidende Woche kam. Sie verging auch wieder. Und das Erstaunlichste war, daß sich in Emils Leben überhaupt nichts änderte. Es kamen weder schwere Krisen noch finanzielle Schwierigkeiten, weder unvorhergesehene Zwischenfälle noch eine Steigerung von Emils Erfolgen.

Ratlos standen wir da mit unseren Magazinen in der Hand. Was ist die Wahrheit? Vielleicht ist Emil gar keine Jungfrau? Denn die Sterne lügen nicht...

Gegen Kürzung des Jugendurlaubs

Die von der Landeskonferenz der Kreisjugendausschüsse angenommene Entscheidung gegen die Kürzung des Jugendurlaubs von 24 auf 18 Tage (EZ 18.3.) wurde vom Jugendring Ettlingen einstimmig gebilligt.

Aus dem Polizeibericht

Vom 12. bis 18. März wurden 10 Verstöße gegen die Straßenverkehrsordnung angezeigt. Diebstahl. Am Samstag um 13 Uhr wurde eine Frau beim Einkaufen ein Geldbeutel mit Inhalt aus der Handtasche von einem 14-jährigen Jungen gestohlen.

Garnierkurse

Mit Rücksicht auf die religiöse Woche finden die auf 23. und 24. dieser Woche angesetzten Garnierkurse von Frau Werner erst am 29. und 31. nächste Woche statt.

Unfreiwilliges nächtliches Bad

Gestern gegen 23 Uhr fuhr ein aus Richtung Pforzheim—Stuttgart kommender DKW bei der Wasenbrücke in der Scheffelstraße in die Alb. Die 3 Insassen wurden mit Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert.

Ehre ihrem Andenken

Heute wird Gastwirt Franz Brecht zu Grab getragen, der im Alter von nur 49 Jahren plötzlich gestorben ist. In jungen Jahren übernahm er zunächst die Landwirtschaft seines Vaters, dann das Gasthaus zum „Grünen Winkel“, das jetzt von seiner aus Wald- und stammenden Witwe und ihren tüchtigen Kindern weitergeführt wird.

Gestorben

19.3.50. Frau Elisabeth Anna Wolf Weve, geb. Weber, Friedenstr. 31. Beerdigung Dienstag 15 Uhr.

Aus dem Albgau

Ettlingenweiler berichtet

Ettlingenweiler. Am Samstag hielt die Freiwillige Feuerwehr ihre Monatsversammlung ab. Ein Wohnhaus, das als Brandstätte angenommen wurde, konnte unter Verwendung aller zur Verfügung stehenden Geräte angegriffen und bekämpft werden.

Die Theatergruppe des Kirchenbauvereins Oberweiler brachte am Sonntagabend im Saal zum „Adler“ das Theaterstück „Wenn

Jahresbilanz der Arbeiterwohlfahrt

Kindereholung, Altersspeisung, Sachspenden, Landessammlung im Juni, Gemeinderat Lichtenberger wieder 1. Vorsitzender

Die Jahreshauptversammlung der Arbeiterwohlfahrt Ettlingen am Sonntag nachmittag in der „Kroone“ gab ein imponantes Bild von dem sozialen Wirken dieses Verbands. Nachdem Schriftführer Wirthwein das Protokoll der vorhergehenden Hauptversammlung vom 10. April 1949 verlesen hatte, berichtete der Vorsitzende, Gemeinderat Lichtenberger, über die Jahresarbeit.

Vorsitzender Lichtenberger dankte der Stadtverwaltung für alle Unterstützung, ebenso der Landkreisselbstverwaltung, den vielen Spendern und der Presse. Dank der guten

Zusammenarbeit mit den andern caritativen Verbänden konnte vielen in Bedrängnis geratenen Mitbürgern geholfen werden. In diesem Zusammenhang wurden auch genaue Angaben über die Leistungen des von Gemeinderat Glunk geleiteten Stadt-Fürsorgeamts gemacht. Die bevorstehende Landessammlung (3.—5. Juni) erfordere wieder den Einsatz aller Mitarbeiter, ja der Helferkreis müsse noch erweitert werden.

An Stelle von Frau Jähne, die erkrankt ist, erstattete Gemeinderat Mackert den Kassenbericht, für den die Versammlung Entlastung erteilte. Im Sachbericht gab Herr Ruf zahlreiche Anschaffungen bekannt. Unter Vorsitz von Gemeinderat Glunk erfolgte dann die Neuwahlen. Obwohl Gemeinderat Lichtenberger gebeten hatte, wegen seiner Überlastung einen anderen Vorsitzenden zu wählen, wurde er einstimmig wiedergewählt.

Im Mittelpunkt der Versammlung stand die Ansprache des Landesvorsitzenden Dreher, an die sich eine rege Aussprache angeschlossen. Über die dabei behandelten sozialen Probleme wird an dieser Stelle noch berichtet.

Jugenderziehung im Ausland

Am 14. März berichtete die EZ von der Bezirkslehrerkonferenz in Ettlingen. Aus dem Vortrag von ObBezRat Heß (Karlsruhe), der über eine pädagogische Studienreise durch Holland, England und Dänemark berichtete, bringen wir heute einige Grundgedanken.

Die Fülle der Nutzenwendungen und die Vergleiche mit den deutschen Verhältnissen waren für die Anwesenden, die von der Gleichartigkeit der Aufgaben in allen europäischen Ländern nachhaltig beeindruckt waren, von besonderem Wert. Gerade bei den Ausführungen des Redners über Holland, das nach dem Verlust der kolonialen Plantagenwirtschaft zu fortschreitender Industrialisierung und Exportstärkung geworden ist, war die enge Verflechtung von erzieherischen und wirtschaftlichen Aufgaben deutlich zu erkennen. Ebenso wichtig und bedeutend war auch die Schilderung der angestrebten Lösungen, um die sich private Schulen, welche in den Niederlanden überwiegen, die Jugendorganisationen aller Richtungen und der Staat mit seiner aufmerksamen und großzügigen Förderung aller Bildungsinstitutionen gleichermaßen bemühen. In klarer Erkenntnis des Notwendigen wird mit allen Mitteln auf das eine Ziel hingearbeitet: durch beste Nutzung der Freizeit den geistig aufgeschlossenen und fachlich

bestgeschulten Arbeiter zu bilden, mit dessen Hilfe Holland die Wende seiner wirtschaftlichen Entwicklung zu meistern hofft.

England, das sich in der gleichen Lage befindet, hat es verstanden, die ehrwürdige Tradition seines College-Systems den Grundrissen moderner Jugendbildung dienstbar zu machen. Staatliche Förderung und private Stiftungen größten Ausmaßes ermöglichen eine Ausbildung von Lehrern und Jugendleitern, die sehr wohl zum Vorbild genommen werden können.

Die Aufgaben der Volks- und Jugendbildung werden in Dänemark seit über einem Jahrhundert von der zahllosen Volkshochschulen wahrgenommen. Landwirtschaf-, Sport-, Jugend- und Heimvolkshochschulen vermitteln in Dänemark überwiegender bäuerlichen Bevölkerung in meist mehrmonatigen Kursen reichstes Bildungsgut zur fachlichen und allgemeinen Fortbildung. Die Jugendbildung in der Freizeit steht auch im Heimatland der Volkshochschulbewegung im Vordergrund der Erziehungsarbeit. Im Gegensatz zu Holland und England, wo man die Ausbildung von Jugendleitern für den kleineren Kreis der Jugendorganisationen bevorzugt, sammelt sich die Jugend hier unmittelbar an den Stätten der Bildung, die über ebenso ausgezeichnete Bibliotheken wie Sportanlagen verfügen.

Die vier Krankheiten der Bienen

Bezirksbienenzuchtverein Ettlingen tagte

Die Vertrauensleute der Albgauorte im Bezirksbienenzuchtverein hielten am Sonntag nachmittag eine Besprechung im Gasthaus zum „Engel“ ab. Vorsitzender Hell und Altvorstand Müller berichteten von dem Vortrag, den Dr. Käser (Institut für Bienenkunde, Freiburg) vor einer Woche in Karlsruhe gehalten hat. Der bekannte Bienenforscher nannte vier Krankheiten der Bienen: 1. die Milbe, die sich durch die Luftfröhe bohrt und alle 6 Tage vermehrt. Diese Milbenseuche ist ansteckend, 2. Nosema, eine Erkrankung der Därme, die dann weiß statt braun aussieht.

Bei diesen beiden Krankheiten können die Bienen nicht mehr richtig fliegen, sondern nur noch hüpfen.

3. Schwarzschut oder Waldkrankheit, deren Ursache noch nicht genau festgestellt ist.

4. die Faulbrut, die dadurch entsteht, daß sich die Brut verkümmert, weil sie nicht genügend durch Bienenkörper bedeckt war. Der Deckel der Brutzelle ist dann eingefallen.

Diese Mitteilungen wurden mit Interesse aufgenommen. Erfreulicherweise konnten wieder einige Neu- und Jungimker in den Verein aufgenommen werden. Oft wird die Bienenzucht vom Vater auf den Sohn vererbt, so daß die junge Generation schon frühzeitig Erfahrungen sammeln kann. Es gehört sehr viel Fleiß und Aufmerksamkeit dazu, um die Bienenvölker richtig zu behandeln und einen guten Honigertrag zu erzielen. Der Bienenzuchtverein gibt durch seine Versammlungen und die Imkerzeitung die beste Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch. Bei der Bedeutung, die dem Bienen für die Befruchtung der Obstbäume zukommt, verdient der Bienenzuchtverein noch viel mehr Beachtung. Wir verweisen auf eine Mitteilung von G. Juritz in der EZ vom 14.3. über die Schonung der Weidenkätzchen, die als erste Frühjahrsnahrung der nützlichen Bienen unentbehrlich sind und deshalb nicht mutwillig abgerissen werden dürfen.

die Heimat ruft zur Aufführung“. Das Theaterstück, das ein Soldatenschicksal aus dem ersten Weltkrieg wiedergibt, wurde von den Laienspielern in voller Hingabe dargeboten und mit ebenbürtiger Begeisterung von den Zuhörern im vollbesetzten Saal aufgenommen. Der Erlös dieser Theateraufführung fließt dem Kirchenbau in Oberweiler zu.

Aus Ehenrot

Rentenbeiträge und Lebenshaltungskosten

Ehenrot. Einen wichtigen und aufschlußreichen Überblick über den augenblicklichen Stand der Rentenversorgung gab ein Referent der Kreisgeschäftsstelle bei der Jahreshauptversammlung des Verbandes der Körperbeschädigten und Hinterbliebenen am 17. März. Er befaßte sich eingehend mit dem Änderungsgesetz zum KB-Leistungsgesetz sowie mit dem Sozialversicherungsgesetz. So begrüßenswert diese Gesetze auch seien, führte der Redner aus, so schwierig sei es doch für die Beschädigten und Hinterbliebenen, sich allein in den oft recht verwickelten Bestimmungen zurechtzufinden. Vor einer Rentenbearbeitung auf eigene Faust müsse daher dringend gewarnt werden, zumal der Verband in solchen Fällen mit Rat und Hilfe zur Verfügung stehe. Ferner sei zu bedenken, daß die Verzögerung mancher Anträge nicht auf unzulängliche Bearbeitung zurückzuführen sei, sondern daß diese erst nach Einholung von Auskünften endgültig entschieden werden könnten. Abschlie-

ßend sprach der Redner die Erwartung aus, daß das neue Bundesversorgungsgesetz eine gerechte Angleichung der Rentenbeiträge an die heutigen Lebenshaltungskosten bringen werde.

Die Neuwahl des Vorstands, die dem Referat folgte, brachte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Hans Anderer; 2. Vora. Alb. Müller; Kassier Franz Kunz; Schriftführer Alf. Schäfer. Beisitzer wurden: Alois Reiser und Ludwig Anderer.

Während die anschließende Diskussion vor allem die finanzielle Notlage der Witwen zum Thema hatte, rief das Vorstandsmitglied

des Landesverbands Strube zum Schluß alle Erschienenen zur unablässigen Werbung für den Verband auf, der mit über 1 Million Mitglieder schon viel erreicht habe und auch bei der Auarbeitung des Entwurfes zum Bundesversorgungsgesetz entscheidend mitwirken werde.

Seinen 80. Geburtstag feierte am 19. März in körperlicher und geistiger Frische der Neubürger Josef Hantschik. Wir gratulieren!

Aus Speßart

SPD-Versammlung

Speßart. Zu dieser Versammlung war auf Samstagabend in die „Rose“ eingeladen worden. Der Vorsitzende begrüßte die stattliche Anzahl der Erschienenen und den Redner des Abends, Bürgermeister H. Rimmelpacher aus Ettlingen. In einem alle Gebiete unserer Wirtschaft und das öffentliche Leben umfassenden Vortrag zeigte er das heutige Ringen des Einzelnen wie der ganzen deutschen Nation um die Hebung des Lebensstandards. Bei der anschließenden Diskussion, welche ausgiebig benutzt wurde, kristallisierte sich die politische Konsequenz klar heraus. Der Vorsitzende ermahnte die Anwesenden, das Gehörte zu beherzigen, überall aufklärend zu wirken und bei kommenden Wahlen den Parteien ihre Stimme zu geben, welche die Interessen des werktätigen Volkes auf ihre Fahne geschrieben haben. Alle Anwesenden waren voll des Lobes ob eines solchen Redners und wollen ihn bald wieder hören vor einem restlos vollen Haus in Speßart.

Speßart. Die Holzkartenausgabe erfolgt am Freitag, 24. März, von 8 bis 10 Uhr. Wer mit Zahlungen an die Gemeindekasse im Rückstand ist, kann die Holzkarte beim Rechner am Samstag folgendes Tages gegen Bezahlung in Empfang nehmen. Ebenso die Haushaltungen, welche das Holz bezahlen müssen.

Am Freitag, 17. März, vollendete Joseph Ochs, Schuhmacher, sein 85. Lebensjahr. Er wurde am 17. März 1865 in Speßart als Sohn altbegesessener Bauernleute geboren. Sein Vater betrieb nebenbei noch das Schuhmacherhandwerk, welches sich auf unsern Jubilar und seine Brüder vererbte. Drei Frauen mußte der Betagte ins Grab sehen. Wir wünschen dem noch so rüstigen Mann noch viele Jahre in Gesundheit und Wohlergehen.

Wohin die Einnahmen der rentablen Strecken fließen

Vier Bahnen zu verschenken!

Als in den Jahren von 1890 bis 1905 die meisten Privatbahnen in Deutschland gebaut und in Betrieb genommen wurden, fanden große Einweihungsfeierlichkeiten statt, an denen sich die Spitzen der Behörden, die Gemeindevertreter mit hohen Zylinderhüten, viele Festzugfrauen in langen weißen Kleidern, bunten Schärpen und Blumenschmuck im Haar, Gruppen in Nationaltrachten, Gesangsvereine, Feuerwehren und Musikkapellen beteiligten. Kernige Reden wurden gehalten und die Bedeutung der wichtigsten Verkehrsverbindungen in jeder Beziehung gewürdigt und gerühmt. In jeder an das Bahnnetz angeschlossenen Gemeinde fanden anschließend Festessen statt und die Musik spielte flott zum Tanz. Groß war die Freude der ganzen Einwohnerschaft; ein Festtag, so groß, wie man einen solchen lange nicht mehr erlebt hatte. Das war einmal! Diese gute alte Zeit ist vorüber; nur die Erinnerungen sind (bei den älteren Leuten) geblieben.

Inzwischen haben sich die Verhältnisse wesentlich geändert. Die Nebenbahnen mit geringerem Verkehr haben an Bedeutung verloren, der Verkehr ist z. T. von der Schiene auf die Landstraße abgewandert. Z. B. war vor kurzem in einer Fachzeitschrift folgende Notiz enthalten: „Die Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft AG. eine Privatbahngesellschaft, der auch die Essener Straßenbahnen gehören, möchte gern vier ihrer Nebenbahnen verschenken, da diese völlig unrentabel sind und hohe Zuschüsse erfordern. Bisher hat sich jedoch kein Interessent für dieses Angebot gefunden. Durch die Konzeptionsbedingungen ist die Süddeutsche Eisenbahn-AG zur Weiterführung des Betriebes verpflichtet. Neben ihren leeren Zügen fahren die Kraftwagen in beiden Richtungen flott einher!“

In einer der letzten Stadtratsitzungen in Pforzheim wurde z. B. auch ein Antrag einer Nachbargemeinde betr. Führung einer neuen Omnibuslinie nach Pforzheim bis auf weiteres zurückgestellt, weil diese Kraftwagenlinie die Interessen der Kleinbahn Hirschbach bis Pforzheim berührt und dieser Betrieb sowieso schon unrentabel, also ein Zuschußbetrieb sei. Grundsätzlich kam aber in der Stadtratsdebatte zum Ausdruck, daß man die dringenden Bedürfnisse eines raschen Verkehrs anerkenne.

Im Hinblick auf die Gestaltung der Verkehrsverhältnisse ist es leicht erklärlich, wenn sich keine Liebhaber für Geschenke von Eisenbahnstrecken finden, deren Grundbesitz und Betriebsrichtungen Millionenwerte darstellen. O.R.

Zur Unterbringung einiger Monteure

würden per sofort Zimmer mit Frühstück - Nähe unseres Fabrikgrundstückes bevorzugt - gesucht. Angaben erbeten an Carl Wackher & Sohn, Bleiche

Sagen und Geschichten

aus Ettlingen und dem Albgau v. F. Sopp Preis DM 2.30 Zu haben in allen Buchhandlungen

„Immer junger...“ Knoblauch-Beeren. Geschmack- und geruchlos. Vorbeugend gegen Arteriosklerose, hohen Blutdruck, Kreislaufstörungen, Schwindelgefühle, schlechte Verdauung. Monatspackung DM 1.- Achten Sie auf die grüne Packung! In Apotheken und Drogerien.

Haupt-Verkaufsstelle in Ettlingen Badenia-Drogerie R. Chemnitz Leopoldstr. 7

Zu dick? Dann die fettzehrenden neuartigen SÜKA SCHLANKHEITS-Kapseln WIRKSTOFFKONZENTRIERT

Zu haben in der Drogerie Rud. Chemnitz Ettlingen, Leopoldstraße 7

Südwestdeutsche Nachrichten

Italienfahrt der Volkshochschulen
Die Arbeitsgemeinschaft der pfälzischen Volkshochschulen führt in diesem Jahr zwei kunstgeschichtliche Exkursionen nach Italien unter Führung von Dr. Niels von Holst, Eisenberg. Die Fahrt geht über Mittenwald — Gardasee — Verona — Bologna — Florenz — Rom. An der Ostküste Italiens führt der Reiseombibus die Adria hoch bis Venedig, von dort aus durch die Dolomiten, das Pustertal und über den Brenner nach Oberammergau. Die erste Fahrt findet in der Zeit vom 10. bis 21. Mai, die zweite im September 1950 statt. Anmeldungen können über die Sekretariate der pfälzischen Volkshochschulen erfolgen.

Tod im Wasser
Oltersheim Eine Landwirtsfräule, deren zwei Söhne gefallen sind, sprang aus Lebensüberdruß in den Leimbach und ertrank. Krankheits- und eine bevorstehende Operation dürften die Frau zu der Verzweiflungstat veranlaßt haben.

Neun Glocken für eine Gemeinde
Piankastad. Der seitene Fall, daß für eine Andemgemeinde neun Kirchenglocken auf einmal gegossen werden, ereignet sich in Kürze in einer feidelsberger Glockengießerei. Es handelt sich um fünf Glocken für die katholische und vier Glocken für die evangelische Kirche in Piankastad, die gemeinsam zu einem harmonischen Geläut abgestimmt werden.

Fremdenverkehr durch die Pfalz
Ludwigshafen. Auf einer Fahrplankonferenz teilten die Vertreter der ED Mainz mit, daß im Sommerfahrplan der pfälzische Fremdenverkehr stärker berücksichtigt wird. So werden verschiedene D-Zugverbindungen, die seither über die Riedbahn geleitet wurden, durch die Pfalz geführt. Dabei ist für günstige Anschlüsse von und nach der West- und Südwestpfalz gesorgt. Die pfälzischen Reisegebiete werden dadurch besser aufgeschlossen.

Papierverarbeitung in der Pfalz
Neustadt. Wie der Verband pfälzischer Papierverarbeitender Industrie mitteilt, beschäftigen 57 Betriebe 1949 durchschnittlich 1.200 Personen bei einer Verarbeitungsleistung von rund 10.000 Tonnen und einem Jahresumsatz von annähernd 18 Millionen DM. Produktion und Umsatz stiegen gegenüber 1948 um 30 bis 50 Prozent.

Der Aufschwung ist vornehmlich darauf zurückzuführen, daß sowohl der Handel als auch der Käufer erhöhten Wert auf Einzelverpackung legen. Die in der Pfalz stark ausgeprägte Schuh- und chemisch-pharmazeutische Industrie trug zur Produktionssteigerung erheblich bei. Der Export der papierverarbeitenden Industrie ist noch in den Anfängen.

Bezirkswahlordnung gefordert
Koblenz. Die CDU hat in einem Antrag die Landesregierung Rheinland-Pfalz aufgefordert, dem Landtag den Entwurf einer Bezirkswahlordnung zugehen zu lassen, da nach dem Selbstverwaltungsgesetz von 1949 die Einrichtung von Bezirken bei sämtlichen Regierungsbezirken des Landes vorgesehen ist. Der Bezirkstag besteht nur solange aus den Landesparlamenten des betreffenden Bezirkes, wie keine Wahlen auf Grund der Bezirksordnung stattgefunden haben.

100.000 Dollar für eine Flasche Rudesheimer
Rudesheim (ZSH). Eine hiesige Exportfirma hat vor kurzem eine Anzahl Flaschen Rudesheimer Apostelwein, Jahrgang 1727 nach den Vereinigten Staaten geliefert. In New York, wo dieser älteste, noch trinkbare Rheinwein in einem Geschäft der Weststadt ausgestellt wurde, bot man für eine einzelne Flasche bis zu 100.000 Dollar.

Sepp Rist schwer verunglückt
E.G. Sonthofen. Der bekannte Filmschauspieler Sepp Rist aus Hindelang verunglückte auf einer Fahrt von Oberstdorf nach Sonthofen mit seinem Wagen schwer und mußte in das Krankenhaus Sonthofen eingeliefert werden.

Die Tote legte sie in den Waschkorb
Tübingen (Hpd). Eine 39 Jahre alte Frau hatte in den letzten Jahren gewerbmäßig Abtreibungen durchgeführt. Als in einem Fall das Kind noch lebte, rief sie der Kindermutter, es in den Ofen zu stecken. Der Eingriff hatte bei dieser Frau eine schwere Erkrankung zur Folge. Als eine Hausgehilfin unmittelbar nach dem Eingriff starb, wurde man auf die Abtreiberin aufmerksam. Sie hatte die Tote entkleidet, in einen Waschkorb gepackt und zusammen mit ihrer Tochter in den Keller gebracht. In den Nachtstunden warf sie den Leichnam in die Echar. Von den Sachen der Toten behielt sie eine Armbanduhr und 38 Mark für sich zurück. Die Große Strafkammer des Landesgerichts verurteilte diese üble Frauensperson zu zwei Jahren und sechs Monaten Zuchthaus.

Zwei Jahre Studio Karlsruhe

Karlsruhe. Aus Anlaß des zweijährigen Bestehens von Studio Karlsruhe gab Sendeleiter Heim Wiedemann einen Rechenschaftsbericht über mittelbadischen Sendestellen der Süddeutschen Rundfunk-Intendant Dr. F. Eberhardt (Stuttgart) teilte mit, daß bei einer Hörerbefragung interessante Feststellungen über die Reichweite des Süddeutschen Rundfunks gemacht werden konnten. In Südbaden hören 93 % der 2000 befragten Hörer den Südd. Rundfunk, 75 % den Südwestfunk, in Rheinland-Pfalz hören 95 % den Südd. Rundfunk, 77 % den Südwestfunk und 49 % Frankfurt.

Die Zahl der Karlsruher Sendungen konnte von 441 im 1. Jahr auf 541 im 2. Jahr gesteigert werden. Den Hauptanteil hat die Musik mit zwei Drittel aller Sendungen. Vom Kirchentum des Südd. Rundfunks sendet Karlsruhe 25 % von den 170 Beiträgen im „Echo aus Baden“ waren 120 Nordbaden, 50 Südbaden gewidmet. Durch den im Lauf des Jahres zu erwartenden Ausbau des Ultra-Kurzwellen-Sendernetzes kann das Heimatprogramm noch erweitert werden. Nach Fertigstellung des „Kleinen Hauses“ in der Stadthalle, wird es endlich gelingen, Staatstheater-Aufführungen durch Studio Karlsruhe aufzunehmen, was bisher wegen der schlechten Akustik im Konzerthaus nicht möglich war. Das Studio selbst soll erweiterte Räume erhalten. Erst dann wird es möglich sein, den Anteil Karlsruher an den Stuttgarter Sendungen, der gegenwärtig nur 4 % beträgt (von der Sendestelle Heidelberg kommen etwa 6 %), entsprechend der Bedeutung des Landes Baden zu steigern. Bis dahin werden die badischen Hörer sich durch das viele „Schwäbeln“ immer etwas zurückgesetzt fühlen.

Zehn Millionen für neue Schulen
Der Finanzausschuß des württemberg-badischen Landtags nahm nach heftigen Auseinandersetzungen einen Antrag der CDU an, der vorschlägt, für den Neubau von Schulhäusern in Württemberg-Baden zehn Millionen DM bereitzustellen. Der Ausschuß billigte ebenfalls einen CDU-Antrag, der die Gewährung von Schulgeldfreiheit auch im letzten Drittel des laufenden Schuljahres vorschlägt.

Großer Andrang im Posträuberprozess
Mannheim (SWK). Vor dem Mannheimer Schwurgericht begann die seit Wochen

mit großer Spannung erwartete Hauptverhandlung gegen die Mannheimer Posträuber. Der Andrang des Publikums war so stark, daß nur eine beschränkte Anzahl von Eintrittskarten ausgegeben werden konnte. Einer der Verteidiger stellte den Antrag, die als Laienrichter fungierenden Beisitzer des Schwurgerichts wegen Befangenheit mit der Begründung abzulehnen, daß sie auf Grund der ausführlichen Presseberichterstattung in ihrer Urteilsfindung beeinflusst sein könnten. Die Angeklagten machten einen ruhigen, ja gelassenen Eindruck.

Posträuber wandern ins Zuchthaus

Das Urteil im Mannheimer Prozess
Mannheim (UP). Das Schwurgericht in Mannheim verurteilte die sechs Mannheimer Posträuber, die am 9. Juni 1949 aus einem Geldtransport der Bundespost 160.000 DM raubten, zu insgesamt 27 Jahren Zuchthaus. Vom Staatsanwalt waren 36 Jahre beantragt worden.

Der „geläufige Vater“ des Raubes, der 41-jährige Franz Stück, erhielt sieben, sein 36-jähriger Bruder Ludwig sechs Jahre Zuchthaus, der 21-jährige Robert Knabenschuh, Chef der Bande mit dem Namen „Panko“, und der gleichaltrige Günther Hörner wurden mit je fünf Jahren und drei Monaten Zuchthaus bestraft, während der ebenfalls direkt am Raub beteiligte 20-jährige Peter Brenig nur fünf Jahre erhielt, da er die Rückgabe eines Teiles des geraubten Geldes versprochen hatte. Er habe, erklärte er vor Gericht, etwa zehntausend D-Mark einem Geschäftsmann geliehen, der ihm nach der Strafverurteilung Arbeit geben wollte. Den Namen des Geschäftsmannes gab er nicht preis. Der ehemalige, beim Geldtransport mitfahrende Postschaffner Emil Honikel, der die Räuber darüber informierte, daß die Geldtransporte ohne Waffenschutz vorgenommen wurden, wurde zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Sämtliche Angeklagte haben außerdem fünf bzw. zwei Jahre Ehrverlust erhalten und werden nach ihrer Entlassung unter Polizeiaufsicht gestellt. Gemäß einem Antrag der Bundespost wurden die Angeklagten weiterhin zur Rückzahlung von 116.000 DM verurteilt, die bei den bisherigen Nachforschungen der Kriminalpolizei nicht gefunden werden konnten.

Jugendherbergen werden erweitert

Wiesloch. Die bisherige Jugendherberge mit Zeltlager zählte im Jahr 1949 5000 Übernachtungen. Wegen der Beschleunigung der Mannheimer Großjugendherberge ist in diesem Jahr mit 10.000 Übernachtungen zu rechnen. Neben dem alten Gebäude, der ehemaligen Wirtschaft „Altes Bergwerk“, wurden deshalb zwei Stahlhäuser erbaut. Das eine dient als Schlafraum für Jungen mit 60 Betten, das andere als Tages- und Speiseraum. Der Speicher des alten Hauses wird zu einem Schlafraum für Mädchen mit 30 Betten ausgebaut. Für eine Jugendherberge in Eberbach liegen die Pläne vor. In Ettlingen ist eine Erweiterung vorgesehen.

Auch katholische Geistliche gegen Spielbank
Heidelberg. Ähnlich wie die evangelische Geistlichkeit nimmt jetzt auch das Erzbischöfliche Dekanat gegen die Errichtung einer Spielbank Stellung. „Die katholischen Geistlichen Heidelbergs bitten den Stadtrat aufs dringendste, seine Zustimmung zu verweigern. Es ist ja bekannt und durch neuerliche Polizeiberichte bestätigt, daß durch Spielclubs und Spielbanken Menschen angezogen werden, denen die Hoffnung auf mühselosen Gewinn den Willen zu arbeitsamer Arbeit zerstört, bei denen der Verlust verlorener Summen meist das Elend ihrer Familien zur Folge hat. Die Gewinnsuchen für Stadt und Staat sind erkaufte mit der Weckung gefährlichster Leidenschaft und Veranschung zu Betrugereien und schweren Verbrechen.“

Gespräch über Politik in der Evang. Akademie
Heidelberg. Die Evangelische Akademie Baden fuhr vom 14. bis 16. April im Studentenheim Heidelberg, Bergstraße 53, ein Gespräch über Politik durch. Auf der Tagung sprachen Dozent Dr. Kindt, Heidelberg, über „Die Ursachen der politischen Verantwortungslosigkeit“, Professor D. G. Ritter, Freiburg, über „Vom Zwielich des Politischen“, Professor Dr. Ernst Forsthoff, Heidelberg, über „Praktionszwang oder freies Mandat“ und Professor D. Brunner, Heidelberg über „Die Funktion der Kirche im politischen Leben“.

Nordbadischer Kolping-Geselltag
Weinheim a. d. B. Der diesjährige nordbadische Geselltag wird am 26. Juni in Weinheim abgehalten. Die Kolpingsohne werden bei dieser großen Kundgebung Fragen des Vereins-

lebens, der Organisation und aktuelle Tagesfragen erörtern.

Senkung der Landwirtschaftsabgabe ab 1. April beantragt

Freiburg. Nachdem vom badischen Landtag in seiner Sitzung vom 18. 2. die Herabsetzung der Landwirtschaftsabgabe abgelehnt worden ist, hat nunmehr die CDU den Antrag gestellt, eine Herabsetzung von 2% ab 1. April vorzunehmen.

Ostersonderzüge aus der Schweiz
Freiburg. Ostern werden von der Schweiz Sonderzüge nach Freiburg/Br. und anderen größeren Städten Westdeutschlands durchgeführt. Der Pflichtgeldwechsel ist für diese Züge aufgehoben. Jeder Reisende hat das Recht, 40 DM nach Deutschland mitzunehmen.

Dezil der Eisenbahn
Freiburg. Die Eisenbahndirektion Karlsruhe verzahnt im Güterverkehr für Januar/Februar ein Defizit von drei Millionen DM. Die Hauptursache des Anfalls ist die Einschränkung des Zugverkehrs auf der Rheintallinie gegenüber früher. Vor dem Kriege haben rechtserheischend drei Züge, linksrheinisch einer, heute laufen rechtserheischend ein Zug, linksrheinisch acht Züge. Eine Besserung ist von der Elektrifizierung der Rheintalstrecke zu erwarten, die aber nur mit staatlicher Unterstützung erfolgen kann. Ab 14. Mai wird eine erhebliche Verbesserung im Bilanzverkehr eintreten, die eine Verkürzung der Fahrzeit auf der Strecke Nord-Süd und umgekehrt von bisher fünf auf drei Stunden ermöglicht.

Förderung der Landwirtschaft
Freiburg. Im Haushaltsplan 1949/50 des Badischen Landwirtschaftsministeriums wurden für Förderungsmaßnahmen für die Landwirtschaft etwa 4,6 Millionen DM ausgegeben. Im Haushaltsplan 1950/51 sind für den gleichen Zweck 6,9 Millionen DM vorgesehen.

Immunität auch gegenüber Besatzungsmacht
Freiburg. Anlässlich einer Anfrage des Landtags von Niedersachsen, wo ein Abgeordneter von den Engländern verhaftet worden ist, stellte sich der badische Landtag auf den Boden eines Beschlusses seines Ältestenausschusses, daß die Immunität der Abgeordneten auch für die Besatzungsmacht gelte.

Cinerarien blühen in der Wilhelmshöhe
Stuttgart (Hpd). Zu der prächtigen Azaleen- und Kamelenblüte ist nun die strahlend schöne Blüte der Cinerarien hinzugekommen. Eine Fülle von Farben leuchtet aus dem großen Kessel des Victoria-Regia-Hauses. Die Blüten dieser sogenannten Aschenpflanze sind durch ihre reine, warme Färbung und durch ihre schönen Formen berühmt geworden.

Stuttgarter Leonhardskirche eingeweiht
Stuttgart (ZSH). Der Ministerpräsident von Württemberg-Baden, Dr. Reinhold Maier, sprach am Sonntag bei der Einweihung der Leonhardskirche in Stuttgart. Dr. Maier sagte: „Sehen wir die Gegenwart mit dem Verstand an, so erlahmt unsere Kraft; sei es wir sie mit dem Glauben an, so fassen wir Mut und Zuversicht. Mit dem Verstand allein können wir nicht durch die äußeren Wirrnisse hindurch.“

Carlo Schmid zum Südweststaat

Wird Bonn die Initiative ergriffen?
Stuttgart (ZSH). Im Anschluß an eine Rede bei einer Versammlung der sozialistischen Bewegung „Die Falken“ nahm Professor Carlo Schmid vor Pressevertretern zur Südweststaatsfrage Stellung. Er sagte wörtlich: „Wir haben in Bonn mit Initiativanträgen im Sinne des Artikels 118 des Grundgesetzes zugewartet, weil wir zuerst den Landesregierungen alle Möglichkeiten geben wollten, die Voraussetzungen für die Bildung des Südweststaates im Wege von Vereinbarungen von Regierung zu Regierung zu schaffen und zu ordnen. Nun aber scheint es doch mehr oder weniger deutlich geworden zu sein, daß die Regierungen diesen Auftrag nicht zu erledigen vermöchten, einen Auftrag, den ihnen ohne Zweifel die Bevölkerung der drei Länder gegeben hat. Wir werden höchstwahrscheinlich sehr bald in Bonn versuchen, ein Gesetz gemäß Artikel 118 des Grundgesetzes im Bundestag und Bundesrat zu verabschieden.“

Auf die Frage, ob ihm die Bemühungen bekannt seien, auf der Basis der Freudenstädter Beschlüsse doch noch zu einer Einigung zu kommen, antwortete Professor Carlo Schmid: „Diese Bemühungen sind mir bekannt, aber ich habe den Eindruck, daß, was bisher noch nicht gelungen ist, heute und morgen auch nicht gelingen wird. Wenn es bisher nicht gelungen ist, zu einer Vereinbarung zu kommen, dann geschah das nicht deshalb, weil die Aufgabe zu schwierig gewesen wäre, sondern weil einigen Leuten der gute Wille fehlt.“

Schaffung neuen Eigentums

Gerstentag über das Flüchtlingsproblem
DP, Backnang. Bundestagsabgeordneter Dr. Gerstentag bezeichnete auf einem Heimattreffen die Tatsache, daß nennenswertes ehemaliges Reichseigentum für gewerbliche Flüchtlingsbesiedlungen zur Verfügung gestellt werden soll, als den Beginn der zweiten Epoche des Flüchtlingsproblems. Die Flüchtlinge dürften nicht nur angesiedelt werden, sondern müßten auch einen Rechtsakt an ihrem Grundbesitz haben.

Ettlinger Marktpreise vom 18. März

Obst: Bananen 1,20, Zitronen 10-15, Datteln 1,20, Apfel 30-35, Nüsse 1,20, Orangen 70-90, Feigen 1,00, Rosinen 1,00, Sultaninen 1,20, ged. Zwetschgen 60, Kokosnüsse 90.
Gemüse: Endivien 15-45, Kopfsalat 35-50, Meerrettich 1,60, Blumenkohl 0,55-1,20, Weißkraut 25-30, Karotten 25, Rote Rüben 25, Zwiebeln 35-40, Kartoffeln 9-10, Rotkraut 15-22, Spinat 30-40, Feldsalat 30-40, Knoblauch (200 g) 50, Rosenkohl 50-60, Schwarzwurzeln 40-80, Kresse 25.
Eier: 14-22.
Öl: Butter (250 g) 1,54, Senella 1,22, Palmöl 1,40, Schweinefett 1,60.
Käse: Schweizerkäse (100 g) 50, Limburger (125 g), Schmelzkäse (vollfett) 62 1/2, 32.
Fische: Goldbarsch 90, Seelachs 45, Kabeljau-Filet 58, Lachs (100 g) 65, Bücklinge 36.
Suppenhühner (Pfd.): 2,00.
Pferdefleisch u. -Wurst: Fleisch 1,10, Wurst 1,50, Salami 1,70, Leber 1,20, Fett 1,20, West (Stück) 25, Hackfleisch 1,18, Rauchfleisch 1,18.
H. Wurstwaren: Fleischwurst 30, Leberkäse 40, Schinkenwurst 40, Bierwurst 50, Thür. Leberwurst 50, Thür. Blutwurst 50, Zungenwurst 50, Bierschinken 50, Hausmacher 45, Wiener 55, Teewurst 55, Salami 65, Dürrfleisch 60, Speck 55.

ETTLINGER ZEITUNG

Süddeutsche Heimatzeitung für den Albgau
Druck- und Anzeigen-Annahme: A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner Straße 5, Telefon 187
Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis oHG., Karlsruhe, Waldstraße 30, Ruf 712

Wir vergüten Ihre Rechnungen
bezahlt oder unbezahlt für Arzt und Krankenhaus.
Ist Tarif schon bei einem Monatsbeitrag von DM. 1.—
Achtung ohne ärztliche Untersuchung bis zum 05. Lebensjahr.
Überritt aus Pflicht- oder Ersatzkassen.
Freie Arztwahl oder zugelassener Heilpraktiker als Privatpatient, kein Krankenschein, keine Krankenkontrolle.
Zusatzbeitrag für Operation und Unfälle.
Krankenschein - Tagelohn von DM. 1.— bis DM. 12.— auch für Privatversicherte. Monatlicher Beitrag ab DM. 1,25
Fordern Sie bitte noch heute kostenlos den Tarifprospekt an durch
Süddeutscher KRANKENVERSICHERUNGSVEREIN a.G.
MÜNCHEN
Orts-Vereinsleitung Ettlingen, Amldstraße 4

ZU VERKAUFEN
Bohnenstangen St. 18 Pfg.
Tomatenpfähle St. 20 Pfg.
Rebpfähle (karb.) St. 42 Pfg.
Pfähle aller Art empf. G. Schönthaler, Feldrennach, Bestell. nimmt entgegen A. Schutz, Ettl., Zehntwies 7.

Die amt. Gewinnliste
der
Lotterie zur Hebung des Motorsportes
ist eingetroffen
Buchdruckerei Graf
Ettlingen Schöllbr. Str. 5

DURODONT ... stoppt Zahnzerfall!

Als schönes Geschenk
für Geburtstag, Verlobung und Vermählung
Raubild-Kassetten
Kostbarkeiten des Barock
mit Betrachter DM 13,50
ohne Betrachter 9.—
Schöne Heimat
mit Betrachter DM 13,50
Buchdruckerei A. Graf, Ettlingen, Schöllbronnerstr. 5

Auf Weißen Sonntag
empfehle ich
Kamillenkerzen
Kopfkranz
Kreuzschmuck
Rosenschnitz
Franz Geisort
vormals Anna Baureithel
Kirchenplatz 32, St. Martin

Neuerfcheinung!
Pater Nourdin
O. S. Cift.
OHNE GOTT - OHNE GLÜCK
Geldhilfe der katholischen Kirche mit Sonderamt zum ANNO 1810 1950
Mittw. Schöppig, Seimrathstr. 6, Frank ab 17 Uhr